



Bauen am Limit

Bei der neuen 3S-Bahn am Klein Matterhorn gibt es viele Herausforderungen. Seite 2

Strasse in Gampel

Die Bahnhofstrasse in Gampel musste unter laufendem Verkehr saniert werden. Seite 5

«VispCity»

Bauarbeiten für die Überbauung im Visper Zentrum gestartet. Seite 6-7

Getwingbrücke

Die Zermatter Getwingbrücke wird in den kommenden Wintermonaten ersetzt. Seiten 10-11

Hotel «Cervo»

Im «Cervo» sind umfangreiche Neubauten und Umbauten im gang. Seiten 12-13

Kreise Illas

Zur Umfahrung Stalden gehört auch die Neugestaltung des Kreisel Illas. Seite 15

Totalumbau Bahnhof

Der Bahnhof Kalpetran wird behindertengerecht umgebaut. Seite 17

Tunnel Visp

Die Sanierung der bestehenden Tunnelröhre des Vispertaltunnels ist auf Kurs. Seite 20

IMBODEN

ULRICH IMBODEN AG · BAUUNTERNEHMUNG

Fachkräftemangel

«Mitarbeiter werden uns finden!»

Die jährlich stattfindende Bautagung in Sursee widmet sich am 26. November 2020 dem Thema «Investition in Mitarbeitende». Einer der Referenten wird auch Olivier Imboden sein. Ziel der Tagung ist es den Teilnehmenden neues Wissen zu vermitteln, wie Investitionen in Mitarbeitende zum Unternehmenserfolg führen und die Bedeutung der Mitarbeitenden als wichtigstes Kapital eines Unternehmens aufzuzeigen.



Thematisch geht es damit auch um den Fachkräftemangel im Baugewerbe. Wie man etwa heute Mitarbeiter rekrutiert, wie man die Arbeitgeberattraktivität misst, wie man die Wettbewerbsstärke verbessert oder wie man den Nachwuchs von heute fördert. Olivier Imboden referiert zum Thema «Bauen am Limit – Hochgebirge Klein Matterhorn». Hierbei geht es um einen Erfahrungsbericht wie man konkret die richtigen Mitarbeiter für besondere Herausforderungen findet. Für Olivier Imboden ist klar, der Baubranche hat heute ein eher problematisches Image. Der vorherrschende Fachkräftemangel wird begünstigt durch den Wegfall der Baby-Boomer-Generation, dem demografischen Wandel, wonach weniger Leute in den

Arbeitsmarkt eintreten als austreten, die Akademisierung der Gesellschaft und auch die Vielfalt neuer Berufe. Dies führt bei den bestehenden Mitarbeitern zu Stress und Mehrbelastung und damit zu einem Attraktivitätsverlust eines ganzen Berufsstandes. Dem kann man einerseits durch gute seriöse und qualitativ hochstehende Arbeit, andererseits aber auch durch die Digitalisierung im Bau entgegenwirken. Top Arbeit ist die Basis für jedes Unternehmerimage. Die Einhaltung von Terminen, Kosten, Qualitätsanforderungen und vor allem die Fairness gegenüber dem Bauherrn begünstigen die Attraktivität eines Arbeitgebers. Die Unterstützung von modernen Software-Lösungen und die gesamte Digitalisierung im Bau-

ablauf begünstigt die Anziehungskraft von jungen IT-affinen potentiellen Mitarbeitern. Doch top Arbeit und Digitalisierung alleine genügen nicht.

Matchentscheidend ist hierbei die interne und externe Kommunikation darüber. Über die Kommunikation wird ein Unternehmungsimage aufgebaut, das letztlich die Attraktivität steigert. Ziel hierbei ist es, dass potentielle Mitarbeiter «uns» finden und nicht wir sie. «Das Ziel ist also, dass wir unsere Firma so positionieren, dass Interessierte im Bau mit uns arbeiten wollen», sagt Olivier Imboden. Damit wird auch deutlich wieso die Ulrich Imboden AG seit zwei Jahren so viel Wert, Zeit und Geld in die Kommunikation legt.

Bauen am Limit

Die neue 3S-Bahn Testa Grigia – Klein Matterhorn ging mit Verspätung in die zweite Bausaison. Die Bauarbeiten vor allem auf dem Klein Matterhorn sind wegen den sehr knappen Platzverhältnissen sehr schwierig. Auch die Bauweise, wonach man die Station von oben nach unten erstellt, stellen die Baufachleute vor grosse Herausforderungen. Die Baumeisterarbeiten sind jedoch weit fortgeschritten, die Abläufe mit der Zuliefer-Materialeilbahn optimiert und die Mannschaften der Ulrich Imboden AG und der italienischen Partnerfirma Cogeis SpA bestens eingespielt. Die Zermatt Bergbahnen AG will die neue Bahn auf die Sommersaison 2022 eröffnen.



Eigentlich sollten die Bauarbeiten an der 3S-Bahn Testa Grigia – Trockener Steg im Februar 2020 wieder aufgenommen werden. Wegen dem Coronavirus wurde der Baustart aber nach hinten verschoben. Der Verwaltungsrat der Zermatt Bergbahnen AG hat weitsichtig entschieden, trotz der Pandemie und der unsicheren Zukunft, an den Investitionen festzuhalten, so dass Ende Juni 2020 mit der Baustelle wieder begonnen werden konnte.

Enge Platzverhältnisse

Nachdem im letzten Herbst die Aushub- und Sicherungsarbeiten an der Bergstation abgeschlossen werden konnten, werden derzeit die Baumeisterarbeiten vorangetrieben.

Die engen Platzverhältnisse stellen die Bauarbeiter unter der Leitung von Klaus Gitz vor grosse Herausforderungen. So muss entgegen dem normalen Bauvorgang die Station von oben nach unten errichtet werden. Durchschnittlich sind für den Bau der Bergstation rund 10 bis 15 Arbeiter, aufgeteilt auf verschiedenen Ebenen, im Einsatz.

Aushubarbeiten Testa Grigia

Wie bereits beim Bau des Matterhorn glacier ride I spielt auch diesmal das Wetter einen entscheidenden Faktor. Immer wieder werden die Arbeiten durch Wind und Schnee beeinträchtigt. In der Talstation auf Testa Grigia konnte der über 20 Meter tiefe Aushub mit

einer aufwendigen Baugrubensicherung grösstenteils im Herbst 2019 ausgeführt werden. Die ganze Baugrube musste mit Spritzbeton und 16 Meter langen Felsnägeln gesichert werden. Zu Beginn der Arbeiten im Sommer 2020 wurde zuerst der Baugrubenaushub mit der Sicherung fertiggestellt, bevor mit den Betonarbeiten begonnen werden konnte.

Materialbewirtschaftung

Anders als bei der bereits erstellten 3S-Bahn Trockener Steg – Klein Matterhorn wird bei der neuen Bahn sämtliches Material vom Zwischendepot auf Laghi Cime Bianche zu den Baustellen transportiert. Um beide Baustellen gleichzeitig

bedienen zu können, muss der Transport deswegen minutiös geplant werden.

Eröffnung Sommersaison 2022

Laut Bauprogramm sollen bis im Frühjahr 2021 die Baumeisterarbeiten an der Bergstation soweit abgeschlossen werden können, damit die Firma Leitner Ende April 2021 mit der Montage der Bahntechnik beginnen kann. Die Anlieferung der Seilbahntechnik, sowie des Holzbaus nach Laghi Cime Bianche erfolgte bereits im Oktober.

Erklärtes Ziel des Bauherrn ist es den Matterhorn glacier ride II und somit auch die Alpenüberquerung AlpineX im Verlaufe der Sommersaison 2022 zu eröffnen.

Sportarena Zermatt

Treffpunkt für Jung und Alt im Zentrum von Zermatt

Die Gemeinde Zermatt investiert viele Ideen in die Gestaltung der Sportarena. Neben der Erstellung einiger Zugangswege mit Rasengittersteinen und einigen Plätzen mit Kunstrasen wurde auch ein toller Erlebnisspielplatz und ein Mehrzweckpavillon erstellt.

Im Frühjahr 2020 starteten die Bauarbeiten von Hermann Kalbermatten mit dem Einbau von Randsteinen, Wasserrinnen und der gesamten Bettungsschicht. Anschliessend wurde der Sickerbelag eingebracht, die Rasengittersteine verlegt und diverse Belagsarbeiten ausgeführt. Die Rasengittersteine haben sich inzwischen bewährt, entstanden ist eine wunderbare Optik, die leicht zu pflegen ist.

Mehrzweckpavillon

Bei der Platzanlage obere Matten wurde das bestehende Curling Club Haus abgebrochen, um auf diesem Platz einen neuen Mehrzweckpavillon zu errichten. Der neue Mehrzweckpavillon ist grösser und hat neu zwei Geschosse. Im Untergeschoss wurde eine Lagerhalle für die Gerätschaften der Freizeit- und Sportanlage eingerichtet. Das obere Geschoss dient der Gemeinde während der Ausführung der neuen Schulhäuser als Schulzimmer. Platz hat der Pavillon für zwei grosszü-

gige Schulzimmer und sanitäre Anlagen. In unmittelbarer Nachbarschaft entsteht eine Containerlandschaft, welche während dem Schulhausneubau als temporäre Schulzimmer erhalten werden. Das Schulhausprovisorium besteht aus 80 Containern und einer Dachkonstruktion. Die Container wurden in der ersten Hälfte im Oktober 2020 gestaffelt angeliefert und aufgestellt. Im Anschluss daran wird das Dach montiert. Den Zuschlag für die Lieferung/Montage der Container/Dachkonstruktion hat die Firma WL-Bau AG aus Meggen erhalten. Die Ulrich Imboden AG hat für das Projekt ein Logistikkonzept erstellt und darf hierfür einige Vorarbeiten und Beihilfe der Montage des Provisoriums leisten. Sobald ein Teil der bestehenden, bereits umgebauten Schulhäuser wieder für die Schüler zugänglich ist, wird ein Teil des Provisoriums rückgebaut. Dies soll laut Terminplan im Oktober 2023 erfolgen. Die restlichen Con-

tainer bleiben bis Oktober 2024 stehen. Der neue Pavillon seinerseits bleibt und wird einer anderen Nutzung zugewiesen.

Erlebnisspielplatz

Nachdem wir im Frühjahr 2019 für die Gemeinde Zermatt bereits den Erlebnisspielplatz «Winkelmatten» erstellten, sollte vom gleichen Spielplatzhersteller auch der Spielplatz bei der Sportarena neu gestaltet werden. Zunächst wurden im Mai 2020 die alten Spielplatzgeräte abgebrochen und entsprechend entsorgt. Danach wurden alle Fallschutzmatten herausgerissen und ein Aushub in der Tiefe von 60 cm erstellt. Anschliessend erfolgte die Koffierung und die Erstellung von ca. 60 Einzelfundamenten für die einzelnen Spielgeräte. Nach dem Aufstellen der «Bimbo»-Spielgeräte wurden die Füsse einbetoniert und die Rohplanie erstellt. Zum Abschluss wurde ein grossflächiger Gummibelag eingebaut.



Sanierung Wasserfassung oberer Theodul, Zermatt



Die Wasserfassung «oberer Theodul» der Hydro Exploitation SA ist in schlechtem Zustand. Die Verantwortlichen haben deshalb die Ulrich Imboden AG für zwei Offertvarianten angefragt. Variante 1 Abbruch und Neubau der Wasserfassung; Variante 2 Sanierung der Wasserfassung.

Nach diesen Offerten entschloss sich die Geschäftsleitung die Wasserfassung zu sanieren. Mit den Arbeiten wurde am 21. September 2020 gestartet. Die Sanierung wird in Zusammenarbeit mit der SikaBau AG durchgeführt. Die Arbeiten konnte vor kurzem beendet werden.

Kirchturm St. Niklaus

In den Frühlingsmonaten 2020 organisierte der Walliser Baumeisterverband ein Lehrlingsprojekt zum Bau eines Mini-Kirchturms von St. Niklaus. Teilgenommen haben Lehrlinge von mehreren Unternehmen; geleitet worden ist das Projekt im Bereich Schalung durch unseren Polier Pascal Heinzmann. Das fertige Objekt steht im Kreisel beim Restaurant «Reserve» in St. Niklaus.

Velotrakt «Böimgartu» in Steg

Nach Fertigstellung der Umgebungsarbeiten wurde mit dem letzten Teil der Tiefgarage begonnen. Es handelt sich um einen grosszügigen Velotrakt mit eigener Zufahrt. Geplant ist beim letzten Teil E und F die Tiefgarage mit dem nun erstellten Velotrakt zu verbinden. Mit der letzten der drei Etappen, bei welcher nochmals zwei Gebäude entstehen, soll nach dem Willen der Bauherren im nächsten Jahr gestartet werden.

Einführung neuer Lehrlinge Sicherheitstag im Juli 2020

Wie jedes Jahr wurden am ersten Montag im Juli unsere neuen Azubis in unsere Unternehmung aufgenommen. Nach der Begrüssung durch Olivier Imboden, der Vorstellung der Gesamtunternehmung und der zugrundeliegenden Philosophie durch Personalchefin Alexandra wurden vor allem der Sicherheits- und Gesundheitsschutz in den Vordergrund der Tagung gestellt.

Nach der Abgabe der Firmenkleider und der PSA wurden den Lehrlingen die acht lebenswichtigen Regeln erläutert. Anschliessend ging es voll motiviert auf die Grossbaustelle Jesuitengrund. Hier hatten sie die Möglichkeit die instruierten Regeln eins zu eins anzuschauen, eventuelle Mängel festzustellen und Massnahmen vorzuschlagen. Mit Polier Roland Schaller wurde das Ergebnis diskutiert. Ebenfalls konnten sie die Vorkehrungen und Einschränkungen bezüglich COVID 19 auf der Baustelle testen.

In diesem Jahr gingen wir noch einen Schritt weiter und haben alle Auszubildenden inklusiv die Lehrabgänger am Nachmittag zusätzlich eingeladen. Die Idee war es, ihnen einen Einblick in die Freizeitunfälle zu geben. Hierzu wurden zwei Referenten der Beratungsstelle für Unfallverhütung eingeladen. Die Themen waren Risikoverhalten bei Jugendlichen, Team-Bildung, Do it yourself und fit bleiben.



Neubau Überbauung «Hengart-Wiery», Brig-Glis Archäologische Funde unterbrechen Bauarbeiten

Die Imvista SA erstellt auf den Planungsunterlagen von Balzani Architekten in Brig-Glis die Überbauung «Hengart-Wiery». Die Wohnanlage besteht aus einer Tiefgarage mit insgesamt 41 Parkplätzen, diversen Technikräumen, Kellern und einem Luftschutzraum. Verteilt auf das Erdgeschoss, das 1. und 2. Obergeschoss und das Attikageschoss entstehen insgesamt 54 Wohneinheiten. Die Masse der einzelnen Vollgeschosse beträgt 43 Meter auf 20 Meter. Die Ulrich Imboden AG wurde mit dem Baugrubenaushub und den Baumeisterarbeiten beauftragt.



Insgesamt ist mit einem gewaltigen Aushub von 10'000 m³ zu rechnen. Materialersatz ist im Umfang von 800 m³ zu leisten. Im Rahmen des Aushubs musste eine Spritzbetonwand von 650 m² erstellt und 200 temporäre Anker versetzt werden. Für den Hochbau sind ca. 3'100 m² Beton und 360 Tonnen Stahl vorgesehen.

Baubeginn mit Hindernissen

Die Baustrasse konnte noch vor den Sommerferien erstellt werden, nachdem lange nicht klar war, wie die Zufahrt zur Baustelle zu erfolgen

hatte. Kurz nach Beginn des Aushubs wurde die Baustelle durch die Dienststelle für Hochbau, Denkmalpflege und Archäologie eingestellt. Grund: Bei Sondierungsschlitzen wurden archäologische Funde gemacht. Es handelte sich dabei nicht nur um Knochen, sondern auch um römische Scherben des 3. und 4. Jahrhunderts, um Münzen und um mehrere Mauern und Brennöfen. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Archäologen konnten die Fundstellen freigelegt werden. Mit der Spritzbetonwand und dem Teilaushub konnte inzwi-

schon begonnen werden, so dass diese Arbeiten im Oktober grundsätzlich abgeschlossen werden konnten. Die restlichen archäologischen Ausgrabungen dauern noch bis Ende November 2020.

Betonarbeiten 2021

Sobald es die Witterung und vor allem auch die Temperaturen erlauben, werden Ende Januar 2021 die Arbeiten fortgesetzt. Zunächst erfolgt der restliche Aushub, anschliessend die Rohbetonarbeiten. Die Arbeiten unter Polier Sebastian Leiggener dauern 7 bis 8 Monate.

Sanierung Werkstatt Lauber

Neue Betonrezeptur nass in nass

Um die Lagerräume der Werkstatt zu erweitern, wurde der Vorplatz inkl. Kellergeschoss abgebrochen. Da die Strassensperrung nur kurze Zeit dauern durfte, wurde mittels Betonfräsarbeiten die bestehende Betondecke in Stücke geschnitten und direkt aufgeladen. Die Kellerwände

sowie Bodenplatte wurden ebenfalls entfernt um eine Bodenebene zu erhalten. Nach Fertigstellung der Abbrucharbeiten wurde die neue Betonplatte gegossen und die Kellerwände optimal verbreitert. Ecken und nicht nutzbare Abstellräume wurden entfernt und durch einen

grossen Raum ersetzt.

Letztlich war die Decke mit starkem Gefälle das Highlight, wo man mit einer neuen Betonrezeptur die Abdichtungsarbeiten nass in nass anbringen konnte. Die Belagsarbeiten fanden kürzlich statt und beendeten die Baustelle.

Umfangreiche Arbeiten unter Verkehr

In Gampel-Bratsch wurde die Bahnhofstrasse Nord saniert. Der Baustart erfolgte in der ersten Woche Mai und wurde nach den Baumeisterferien mit dem Einbau des Belags beendet.

Im Mai 2020 begann die Baustelleninstallation und es ging vor allem auch um die Verkehrsführung während der Bauzeit. Die war nicht einfach, die Strasse hat eine hohe Frequenz, ist dadurch auch dem ASTRA-Netz angeschlossen. In unserem Fall hatte man die glückliche Situation, dass die Fahrspur Richtung Goppensstein über Steg umgeleitet werden konnte. Dadurch verlief der Verkehr während der ganzen Bauzeit einspurig durch die Baustelle und es konnte so in längeren Etappen gearbeitet werden.

Erste Etappe

Zunächst wurden die Abbrucharbeiten auf der Bachseite ausgeführt, es wurden Zugangsrampen, Abgrenzungen, Randsteine und die Fussgängerbrücke abgebrochen. Es folgten dazu die Betonar-

beiten mit den neuen Zugängen (Rampen, Treppen) und die Widerlager für die neue Brücke. Zusätzlich hinzu kamen noch Aufträge vom ASTRA (Kabelblock auf gesamte Baustellenlänge) und von der Rell (einzelne Anschlüsse und Querungen). Diese Arbeiten wurden in den betreffenden Etappen immer mitgenommen. Diese zusätzlichen Arbeiten waren den auch der Grund für die längere Bauzeit. Bei diesen Arbeiten kam auch noch hinzu, dass die Grabarbeiten durch bestehende Leitungen erschwert wurden.

Koordination war wichtig

Die Abläufe wurden so gewählt, dass im Grunde auf die ganze Baustellenlänge der Ostseite die Arbeiten ausgeführt wurden bis und mit Einbau der Tragschicht, und dann erst wechselte man auf die

Westseite. Somit umging man grössere Wechsel mit der Verkehrsführung, ein effizientes Arbeiten war so erst möglich. In der zweiten Phase wurden die Arbeiten auf der Westseite in Angriff genommen. Hier wurde der neue Gehsteig mit den Randsteinen erstellt. Hier waren die Arbeiten aufwendiger, denn auf die gesamte Länge mussten überall Anpassungen bezüglich Anwohner, Restaurants, Geschäften und Seitenstrassen gemacht werden. Es wurde auch darauf geachtet, dass bei einzelnen kleinen Etappen direkt nach dem Einbau der Fundationschicht die Tragschicht eingebaut werden konnte. So gab es dann auch weniger Staub und Dreck und die Betriebe konnten wieder halbwegs normal laufen. Gemäss Polier war das Echo der Anwohner auch positiv und es klappte

auch gut mit der Zusammenarbeit bezüglich den Abklärungen bei den Zugängen und Zufahrten. Grundsätzlich ist hier zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit Unternehmer – Bauleitung – Oberbauleitung sehr gut und unkompliziert funktionierte. Aufgrund der zusätzlichen Arbeiten wurden die Belagsarbeiten direkt nach den Baumeisterferien angesetzt.

Zu den eigentlichen Belagsarbeiten des Bauloses kam noch ein angrenzendes Belagslos der ASTRA hinzu, dass in die folgenden Arbeiten einbezogen wurde. Diese dauerten dann ca. 2 ½ Wochen. Anschliessend waren dann die Markierungen und Signalisation an der Reihe, die aber nicht Bestandteil unseres Auftrags waren und von dem Bauherrn selbst organisiert wurden.



Überbauung «VispCity», Visp

40 Wohnungen im Zentrum von Visp

Mitten in Visp entsteht mit dem Namen «VispCity» ein neuer Gebäudekomplex mit insgesamt 40 Wohnungen. Nach unfassbaren fast dreizehn Monaten konnte das Projekt vor wenigen Monaten endlich die Baubewilligung erlangen. Mittlerweile sind die Bauarbeiten gestartet.



Alle Wohneinheiten basieren auf einem freundlichen Grundkonzept. Materialien und Farben der Architektur stehen mit der Umgebung im Einklang. Moderne, offene Küchen, dem heutigen Ausbaustandard entsprechend, schöne Nasszellen mit entsprechender Ausstattung und qualitativ hochwertige Bodenbeläge wirken überzeugend. Die Terrassen runden das Ganze ab. Der Baukörper wird an das bestehende Gebäude an der Napoleonstrasse angebaut. Auf der Seite Napoleonstrasse ragt das Haus über sieben Stöcke hoch; auf der Seite Terbinerstrasse sind es fünf Geschosse plus Attikageschoss. Dies ist deshalb so, weil die beiden Strassen in einer anderen Zone liegen. Die Tiefgarage entsteht im Untergeschoss; die Einfahrt dazu wird über die Nachbarparzelle mit bereits bestehender Rampe erfolgen.

Ausgeklügeltes Verkehrskonzept

Das Verkehrskonzept rund um die Baustelle wurde sorgfältig unter Einbezug der Behörden ausgearbeitet. Auf den Verkehrsfluss wird jeweils nur temporär Einfluss genommen. Tageweise Strassensperrungen werden auf das Minimum beschränkt. Die Fussgänger werden teilweise auf die Nebenstrassen umgeleitet. Die Schulkinder der nahegelegenen Schule wurden im Unterricht durch die Verkehrsstrukturen der Gemeindepolizei auf diese Situation vorbereitet.

Sehr enge Platzverhältnisse

Aufgrund der sehr engen Platzverhältnisse mitten im Zentrum von Visp, ist der Logistik und der Bauplatzinstallation mit den beschränkten Abladeplätzen und Lagermöglichkeiten besondere Beachtung zu schenken. Um mit

dem Minimum an Inventar und Schalungen auszukommen wird auch auf dieser Baustelle mit Doka-Concremote gearbeitet. Dabei handelt es sich um Frischbetonsensoren, welche in Echtzeit die Entwicklung der Betonfestigkeiten an den Polier und den Bauführer übermitteln. So kann der frühestmögliche Ausschaltzeitpunkt der Decke eruiert und die freiwerdende Deckenschalung bereits wieder in dem darüberliegenden Geschoss eingesetzt werden. Die wirtschaftlichen und terminlichen Vorteile für die Baustelle sind beachtlich. Nicht zuletzt können die Nebengewerke mit dem Innenausbau bedeutend früher starten, als dies bisher möglich war.

Wasserhaltung

Die Aushubarbeiten gestalten sich nicht weniger interessant. Die Baugrube wurde mittels 10 m langen Spund-

wänden gesichert. Da die angrenzenden Strassen einen zusätzlichen Erddruck auf die Spundwände ausüben, mussten Stahllongarinen angebracht und Injektionsanker gebohrt werden. Aufgrund der totalen Ausnutzung der Parzelle werden die Wände vom Untergeschoss im Norden und Westen einhäutig an die Spundwände anbetoniert. Um den Grundwasserspiegel abzusenken wurde eine Wasserhaltung mit sieben Filterbrunnen installiert.

Damit die Wasserhaltung auch bei einem unerwarteten Ereignis wie einem Stromausfall weiterhin funktioniert, wurde ein Notstromaggregat mit Überwachungseinrichtung installiert. Beim flächendeckenden Stromausfall im Kanton Wallis von Mitte Juli hat sich diese zusätzliche Installation bestens bewährt.

>> Fortsetzung «VispCity»

111 Bohrpfähle

Die Überbauung City fundiert auf 111 Verdrängungsbohrpfählen mit einem Durchmesser von 50 cm und Längen von 10 m – 20 m. Die Pfähle wurden als Vollverdrängungsbohrpfähle ausgeführt. Hierbei wird eine Pfahlkopfspitze mit einem Druck von 50 Tonnen in den Boden gedreht. Das Erdreich wird an die Seiten verdrängt. In das Hüllrohr wird die Pfahlarmierung versetzt und anschliessend mit Pfahlbeton verfüllt. Beim Hochziehen des Bohrrohrs wird der Beton verdichtet. Die Pfahlkopfspitze verbleibt im Boden. Damit das schwere Bohrgerät mit einem Einsatzgewicht von 95 Tonnen selbst nicht im schlechten Baugrund absinkt, wurde vorgängig ein Bohrplanum aus ungebundenen Gemischen eingebaut. Dieses Material konnte später als Materialersatz unter der Bodenplatte verbleiben.

Gelbe Wanne zur Abdichtung

Da das Untergeschoss der Überbauung City im fertigen Zustand teilweise im Grundwasser liegt, wird dieses komplett mit einer gelben Wanne abgedichtet. Konkret kommt ein Frischbetonverbund-Abdichtungssystem vom Typ SikaProof A, auch bekannt als gelbe Wanne, zum Einsatz. Der gitternetzartig aufgebraute Dichtstoff wird durch ein Vlies geschützt. Der Frischbeton penetriert ins Vlies und erzeugt so einen vollflächigen und dauerhaften Verbund zwischen der SikaProof A Abdichtungsfolie und dem abgeordneten Beton. Als grosse bautechnische Herausforderung wird sich der Zusammenschluss der bestehenden Tiefgarage vom Nachbargebäude mit der neuen Einstellhalle zeigen, da dieser in den Sommermonaten mehr als 1 m unter dem Grundwasserspiegel liegt.

Rohbauarbeiten voll im Gang

Der Rohbau wird massiv er-

stellt. Sämtliche Tragwände werden in Beton ausgeführt. Mauerwerke aus Backstein werden vergebens gesucht. Im ganzen Gebäude werden ca. 300 Stützen verbaut. Diese werden vorfabriziert und «just in time» auf die Baustelle geliefert. Dieselbe Vorgehensweise wird auch bei den 21 vorfabrizierten Treppenhäufen so angewendet.

Aktuell sind die Rohbauarbeiten im Erdgeschoss in Ausführung. Die Wasserhaltung sowie die Spundwände konnten bereits zurückgebaut werden. Die Rohbauarbeiten sollen bis Ende Mai 2021 abgeschlossen werden.

BIM-Modell

Durch die Neuanstellung eines BIM-Modellierers konnte für diese Baustelle nun erstmals die Planaufbereitung für unsere Robotik-Totalstation intern vorbereitet werden. Dadurch sind wir terminlich noch flexibler und können auch schneller auf allfällige Planänderungen reagieren

Hilti Robotik Totalstation

Im Herbst 2019 und Frühling 2020 wurden sechs Robotik Totalstationen angeschafft. Zweck dieser Geräte ist ein Abstecken auf der Baustelle im Einmannbetrieb. Vorgängig aufbereitete Pläne werden auf ein Tablet gespeichert. Damit kann jeder beliebige Punkt angesteuert und eingemessen werden. In naher Zukunft sollen ebenfalls Modelle der Baustelle damit angewendet werden. Die Ulrich Imboden AG möchte sich mit dieser Anschaffung für die BIM-Zukunft wappnen. Es ist wichtig für uns, dass wir uns frühzeitig im Umgang und der Anwendung mit diesen Geräten vertraut machen.

Mit dem Hilti POS180 Tachymeter lassen sich Objekte als dynamische Position im Raum bestimmen. Das Gerät besitzt einen Horizontal- und einen Vertikalkreis mit digitaler Kreiseinteilung, zwei elektronische Libellen (Kompensator), einen im Fernrohr eingebauten koaxialen Electronic Distance Meter (EDM) sowie einen Rechenprozessor für Berechnungen und Datenspeicherung. Mit der eingebauten Zielerfassung lassen sich Prismen automatisch anzielen und deren bewegliche Positionen verfolgen. Dabei wird die Prismenposition fortlaufend ermittelt bzw. in den Applikationen weiterverarbeitet. Die Bedienung des Tachymeters erfolgt mit dem Controller / Tablet.

Schottertransporte MGB

Im Rahmen der Schottertransporte für die Matterhorn Gotthard Bahn durfte die Ulrich Imboden die Baustellen Fahrbahnerneuerung Steischiir, TU Station Kalpetran und Fahrbahnerneuerung Kipferwald sowie Stützmauer Kipfen beliefern. Gesamthaft wurden 6'250 Tonnen Schotter vom Steinbruch FAMSA in Massongex nach Kalpetran/Sevenett transportiert.

Neubau Mehrfamilienhaus «Vista» in Brig

Nach erfolgreichem Verkauf folgt «Vista II»



Die insgesamt vier grosszügigen 4 ½ Zimmerwohnungen und die 4 ½ Zimmerattikawohnung wurden fertiggestellt. Aktuell stehen Innenausbau und Fassadenverkleidung im Fokus. Im Oktober

2020 konnte mit den Umgebungsarbeiten begonnen werden. Die tolle Aussicht über Brig und Naters ist faszinierend.

Trotz knappem Installationsplatz, konnten die Baumeis-

terarbeiten rasch ausgeführt und die Termine eingehalten werden.

Der Bauherr plant derzeit auf der Nachbarparzelle das MFH Vista II.

Spa & Wellness Bereich in St. Niklaus

In St. Niklaus entsteht eine kleine Wellness-Oase. Für das Installieren der Wellnessanlage im Aussenbereich durften wir ein Aussenbecken erstellen. Die bestehende Betonmauer wurde durch eine Bruchsteinverkleidung im «natural look» verkleidet. Hierfür wurde eine wilde Vormauerung mit BiMuro Steinen gewählt. Die Farben im Juramix Segment und die Fugen nicht ausgemörtelt. Nach Fertigstellung der Bruchsteinmauer erfolgte die Installation der Spa-Anlage.

Umbau Singsaal Sand in Visp

Nachdem die Tankräume im Schulhaus nicht mehr genutzt wurden, entschloss sich die Gemeinde Visp die bestehenden Tanks zu entfernen und die Räume umzunutzen. In einer ersten Phase wurden die zwei grossen Tanks zerkleinert und entsorgt. Danach wurden der Aussenzugang und das Innenpodest erstellt. Um den Nebenraum optimal zu nutzen, war ein Aushub auf eine Niveautiefe von 1.20 Meter notwendig. Danach erfolgten die Unterfangung der Aussenwände sowie die Betonierung der Bodenplatte. Ausser den aufwändigen Aushubarbeiten, musste besonders auf Lärmzeiten geachtet werden, um die Schüler möglichst nicht zu stören.

Sanierung Vorplatz

Dreikönigskirche in Visp

Beim Haupt- und Hintereingang der Dreikönigskirche in Visp wird der Pflastersteinplatz saniert. Mit den Jahren konnte sich der Untergrund setzen und es bildeten sich Unebenheiten. Ab Mitte Oktober wurden die Pflastersteine entfernt und entsorgt. Nach dem Planieren und Anpassen der Schächte konnte schliesslich die neue Pflasterung erfolgen. Ausserdem wurden noch weitere Stellen ausgebessert, diverse Fugen neu verfüllt und die Beleuchtung erneuert.

Erweiterung ARA Visp

Belagseinbau für Kanton und Gemeinden

In der ARA im «Schwarzen Graben» sollen die Kapazitäten erhöht werden. Die Ulrich Imboden AG führt die Tiefbau- und Hochbauarbeiten aus. In der ARA werden die Abwässer von Visp, zahlreichen umliegenden Gemeinden, sowie auch von der sich in unmittelbarer Umgebung befindlichen Lonza gereinigt.



Die Arbeiten wurden grösstenteils 2019 ausgeführt. Herzstück waren die beiden Hochlaststufen mit einem Durchmesser von jeweils 15 m, die mit einer Kletter-Rundschalung erstellt werden mussten. Mit dieser Schalung konnte man Etappen von 2.15 m betonieren. Mittels Seilzugs wurde zuerst die Aussenschalung auf die neue Höhe gezogen, damit die Bewehrungs- und Schalungsarbeiten vom Innengerüst her ausgeführt werden konnten. Danach wurde die komplette Innenschalung nachgezogen und

ausgerichtet. Die Aussenschalung funktionierte auf Zug, die Innenschalung wurde auf Druck beansprucht. Beide Hochlaststufen konnten bis Ende 2019 erstellt werden. Im Frühjahr 2020 wurden die Vorspannarbeiten, für welche bereits vorgängig sämtliche Hüllrohre und Spannköpfe in den Lisenen eingelegt worden sind, erledigt. Zusätzlich zum Hauptauftrag der Baumeisterarbeiten wurden im Werksareal der ARA neue Rückschlammschächte bei der Nord- und Südstrasse erstellt, welche mittels neuem Rohr-

leitungsgraben an das neue Einlaufbauwerk angeschlossen werden.

Daneben durfte die Ulrich Imboden AG diverse Zusatzarbeiten und Provisorien an den Mischbecken ausführen. Die Umgebungsarbeiten rund um die Baustelle sind grösstenteils abgeschlossen und die Baustelleninstallation abgeräumt. Bis Ende Oktober wurden noch die Belagsarbeiten ausgeführt. Diese beinhalteten die Asphaltierungsarbeiten im Perimeter der Baustelle sowie diverse Anpassungen in angrenzenden Bereichen.

Arbeiten für die Lonza AG, Visp

Entwässerung «Gemini» und Rückgabeleitung

Für den IBEX-Komplex ist nach der Erstellung des grossen MCI die Ulrich Imboden AG immer wieder mal mit kleineren Arbeiten beauftragt worden

Nach den letzten Betonarbeiten für die gesicherten Flächen im Frühling, konnte im Sommer der Feinbelag rings um das Gebäude Gemini eingebaut werden. Total konnte eine Fläche von ca. 10'000 m² asphaltiert werden. Auf der Westseite werden aktuell noch 16 Einzelfundamente für einen Velounterstand betoniert. Auch im Gebäudeinneren durfte die Ulrich Imboden AG diverse Maurerarbeiten

ausführen. Um den Brandschutz zu gewährleisten konnten wir während ca. vier Monaten nach den Rohrinstallationen die Mauer- und Deckendurchbrüche zubetonieren und zumauern. Im Spätherbst sind zusätzliche Baumeisterarbeiten im Gebäudeinneren geplant. Die Ulrich Imboden AG wurde daneben auch mit den Bauarbeiten für die Rückgabeleitung beauftragt. Beim Los 1a

sind eine Pumpstation und der Werkleitungsgraben mit einem Aushub von total 1'300 m³ geplant. Beim Los 2 handelt es sich um das Auslaufbauwerk in der Rhone. Diese Arbeiten müssen über die Wintermonate ausgeführt werden, da zu diesem Zeitpunkt der Grundwasserspiegel am tiefsten liegt. Zu Beginn der Schneeschmelze müssen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten

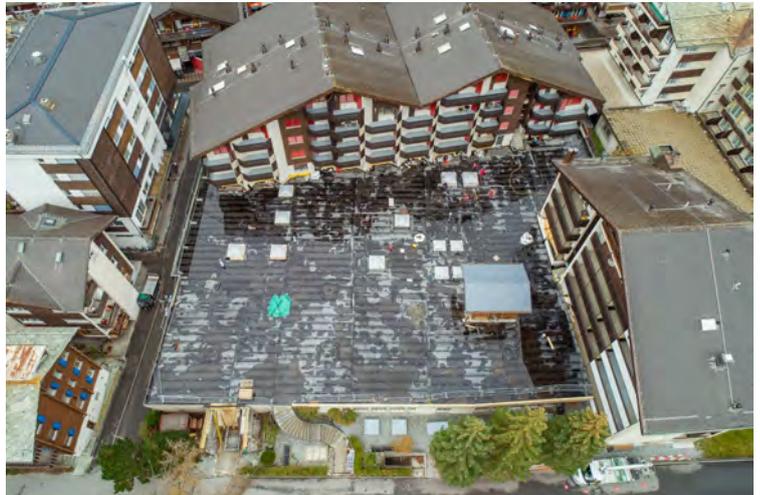
Die Sanierung des Hotels Schweizerhof in Zermatt soll mit der Sanierung der Flachdachterrasse in diesem Herbst abgeschlossen sein. Die Arbeiten wurden teilweise durch das hoteleigene Personal ausgeführt, da diese Mitarbeiter während dem Lockdown keine Beschäftigung mehr hatten. Die Ulrich Imboden AG führt die Arbeiten in Zusammenarbeit mit dem Flachdachspezialisten Lauber IWISA AG zu Ende.

In lediglich acht Monaten im Jahre 2018 wurde durch die Ulrich Imboden AG das Hotel Schweizerhof und Bellevue vollständig umgebaut. Entstanden ist ein wunderbares Lifestyle Hotel im Herzen von Zermatt, ein Hip & Chic-Refugium für Familien und Singles, die unvergessliche Erlebnisse suchen. Insgesamt hat das Hotel 95 Hotelzimmer, perfekt im alpine-chic Stil designt. In toller Atmosphäre lädt die Hotellobby zum Cocktail, Relaxen und Spielen ein. In der offenen Küche mit XXL-Grill und einem Steinofen für hausgemachte Pizzen werden die Gäste kulinarisch verwöhnt. Auch der Wellnessbereich ist gelungen und lädt mit einem Hallenschwimmbad

zum Verwöhnen und Entspannen ein. Abgesehen von Luxus, Gastronomie und well-being bietet der Schweizerhof die besten Bedingungen für geschäftliche Veranstaltungen. Der Konferenzraum für bis zu 90 Personen ist die ideale Lösung.

Abschlussarbeiten 2020

Nach dem umfangreichen Umbau hat die Ulrich Imboden AG auch 2019 diverse kleinere Umbauten ausgeführt. In diesem Jahr soll der Umbau nun mit der Sanierung des grossen Flachdaches abgeschlossen werden. Das Flachdach der Terrasse mit insgesamt 1'600 m² wurde bis auf die Rohbaukonstruktion



freigelegt. Anschliessend wurde auf dem Flachdach eine neue Wärmedämmung verlegt und das gesamte Flachdach abgedichtet. Die Terrasse wird dann dem ursprünglichen Zustand wieder ange-

passt. Es werden rund 500 m² Plattenbelag, 300 m³ Oberboden und 165 m Randabschlüsse abgebrochen und anschliessend wieder neu verbaut.

Boulderhalle in Randa

Neues Freizeitangebot im inneren M Mattertal

In Randa entstand innert kürzester Zeit eine neue Boulderhalle. Es ist dies eine Halle mit über 250 m² Kletterfläche. Die Halle ist zweistöckig – im Erdgeschoss wird es verschiedene auf Kinder zugeschnittene Routen geben und im Obergeschoss dasselbe für Fortgeschrittene und Erwachsene.



Am 22. April 2020 wurde die Baustelle installiert. Vor dem eigentlichen Baustart musste die neue Bauparzelle noch erschlossen werden. Hierfür haben wir einen etwa 120 m langen Graben erstellt, damit die Parzelle mit Sauberwasser/Strom erschlossen werden konnte. Anschliessend folgte der Aushub. Da das Gebäude kein Untergeschoss hat, musste nicht viel Aushub ausgehoben werden, lediglich im westlichen Teil der Parzelle weisste der Boden eine schlechte

Tragfähigkeit auf, hierfür wurden ca. 50 m³ abtransportiert und mit ungebundenem Gemisch ersetzt. Der gesamte Aushub von rund 375 m³ wurde auf der Baustelle zwischengelagert und anschliessend nach Erstellung der Streifenfundamente hinterfüllt und verdichtet.

Fundamente für den Holzbau

Für den Holzbau der Boulderhalle wurden vier Streifenfundamente à 14.5 m Länge und neun Einzelfundamente erstellt. In die Streifenfundamente und Einzelfundamente wurden Stahlplatten für das Auflager der Holzkonstruktion eingelegt. Zeitgleich mit der

Erstellung der Fundamente wurde die bestehende Kanalisationsleitung umgeleitet und für den Neubau angepasst. Nach der Fertigstellung der Fundamente wurde der gelagerte Aushub hinterfüllt und verdichtet. Anschliessend konnten wir termingerecht für den Holzbauer das Fassadengerüst aufstellen. Zwischen dem 15. Juni 2020 und dem 21. August 2020 wurde der Holzbau aufgebaut und die Fassade errichtet. Am 24. August 2020 wurde das Fassadengerüst demontiert und ein Teil der Installation musste bezüglich enger Platzverhältnisse abtransportiert werden.

Umgebungs- und Belagsarbeiten

Anschliessend starteten die Umgebungsarbeiten. Das Oberflächenwasser wurde mittels drei Schlammsammler-

Schächten gefasst und in die bestehende Oberflächenwasserleitung angeschlossen. Zudem wurden für die Halleneingänge Süd und Nord Fundamente für das Treppenaufleger erstellt. Nach Fertigstellung der Fundamente und der Entwässerung wurde die Rohplanie der Parkplätze erstellt, zeitgleich wurde der Oberboden angelegt und Gehwegplatten verlegt. Im östlichen Teil der Parzelle wurde ein Platz für ein temporäres Zelt des Bauherrn errichtet. Pünktlich am 10. September 2020 konnten die Belagsarbeiten ausgeführt werden, anschliessend wurden die Fertigstellungs-Aufräumarbeiten abgeschlossen und der Bauherrschaft wurde das Bauwerk termingerecht/qualitativ und zur vollsten Zufriedenheit übergeben.

Ersatzneubau Gewtingbrücke, Zermatt

Arbeiten während der Wintersaison wegen Wassertiefststand

Die Getwingbrücke in Zermatt ist die am meisten befahrene Brücke im Weltkurort. Das 50 jährige Bauwerk weist gravierende Mängel auch bezüglich der Statik auf. Deswegen kommt man um einen Ersatzneubau nicht herum. In Folge Tiefwasserstand müssen die Arbeiten in den Wintermonaten erfolgen. Es muss mit Verkehrsbehinderungen gerechnet werden. Um zukünftige Abriebeschäden der Vispa im Bachbett zu verhindern wird die Brücke teilweise mit ultrahochfesten Faserbeton erstellt. Für die Ulrich Imboden AG ein Novum.



Die Getwingbrücke (Foto Zermatt inside) in Zermatt wurde 1968 erstellt. Die stetige Zunahme des Fahrzeugverkehrs, die immer höheren Fahrzeuglasten und das fortschreitende Alter haben dem Bauwerk enorm zugesetzt. Auf der Brücke wurden gravierende Mängel festgestellt, so dass seit 2015 eine Gewichtsbeschränkung gilt.

Weiter weist die Bachsohle in diesem Bereich starke Abriebeschäden durch das von der Vispa mitgeführte Geschiebe auf. Anschliessend folgten diverse Abklärungen und Studien, die klären sollten, ob die Brücke versetzt, ersetzt oder saniert werden soll. In die Entscheidung floss auch die Durchfahrthöhe unter der neuen Gornergratbahn mit ein. Daraus wurde klar, dass ein Ersatzneubau notwendig wurde.

Die Getwingbrücke hat eine Spannweite von 12 Meter. Mit

der Brücke werden auch wichtige Werkleitungen, beispielsweise für Elektrizität und Swisscom und der Drücker für die Trinkwasserleitung neu erstellt. Insgesamt muss Beton im Umfang von 350 m³ und die Bachsohle im Umfang von 635 m² abgebrochen werden. Auch der Belag von rund 1'000 m² muss herausgerissen und entsorgt werden.

Arbeiten im Winter

Die Arbeiten müssen wegen des tiefen Wasserstands in den Wintermonaten ausgeführt werden. Der Gemeinderat hat daraufhin folgendes Bauprogramm beschlossen: Erste Vorbereitungsarbeiten starteten bereits diesen Oktober. Im November wird dann das Wasser der Vispa in einen Kanal im Bachbett geleitet, damit die Arbeiten im Trockenen ausgeführt werden können. Anschliessend beginnt der Abbruch der bestehenden

Brücke. Während der Bauzeit ist die Durchfahrt aufgrund der engen Platzverhältnisse eingeschränkt möglich. Über die zwei provisorisch erstellten Brücken kann der Verkehr trotzdem erfolgen. Die heutigen Bushaltestellen werden während der Bauzeit nicht bedient und müssen verschoben werden. Vor dem Baubeginn wird auch der bestehende Abfallunterstand optimiert, damit die Entsorgung möglichst ohne grössere Einschränkungen gewährleistet werden kann. Nach der Brückenerstellung wird eine Planie im Umfang von 685 m² erstellt und Belag in der Größenordnung von 355 Tonnen eingebracht. Die neue Brücke soll dann im Juli 2021 für den Verkehr freigegeben werden. Im Anschluss daran werden die Abschlussarbeiten ausgeführt und im November 2021 ist der Rückbau der Provisorien geplant.

Erstmals Faserbeton

Mit dem Ersatzneubau kann zwar die Durchflusskapazität unter der neuen Brücke heute noch nicht wesentlich erhöht werden. Jedoch kann in einem späteren Schritt die Flusssohle abgesenkt und die Ufermauer erhöht werden, so dass man die Abflussmenge deutlich verbessern kann. Dies ist bezüglich Hochwasserschutz ein zentrales Argument. Um die Langlebigkeit der neuen Betonbauteile im Sohlenbereich zu erhöhen, wird zusätzlich eine spezielle Schutzschicht aus einem ultrahochfesten Faserbeton (UHFB) eingebracht. Damit wird der Abrasion entgegengewirkt. Die Ufer- und Widerlagerwände sowie die Bodenplatte in der Bachsohle werden mit dem neuartigen Beton ausgeführt.

Nähere Informationen zu diesem neuen Beton findet man auf S. 11.

>> Fortsetzung Getwingbrücke

Ultrahochleistungsfaserbeton Vertiefung

Im Rahmen des Ersatzneubaus der Getwingbrücke in Zermatt ist in der Ausschreibung ein UHFB (Ultrahochleistungsfaserbeton) vorgesehen. Bei der Erneuerung der Rinnensohle sowie den Widerlagern an den beiden Ufernseiten, welche im traditionellen Betonierverfahren hergestellt wird, ist anschliessend eine Beschichtung mit UHFB vorgesehen. Die UHFB-Beschichtung, welche 5 cm auf der Sohle und ca. 7 cm an der Widerlagerwand beträgt, weist eine sehr hohe mechanische Festigkeit auf und ist äusserst dauerhaft. Dies ist vor allem wegen der sogenannten Abrasion (Abtragung durch die Matteredvispa) wichtig. Im Weiteren ist UHFB säure-, frost- und sulfatbeständig. Ein wichtiger Aspekt dieses Betons ist die hohe Gefügedichte, welche

durch einen hohen Zementanteil, Feinstsand und Mikrosilikat erreicht wird. Auch einen tiefen wz-Wert (unter 0.2) trägt zu einer guten Qualität bei. Die hohe Dosierung der Faserbeigabe (ca. 30kg/m³), bewirkt ein grosses Verformungsvermögen, sowie eine hohe Abrieb- und Nachrissfestigkeit. UHFB-Beton weist somit eine hohe Festigkeit, von ca. 120N/mm² nach 28 Tagen bei Würfelgrössen 100x100x100 mm auf. Die Ausführung des Rinnenkanals mit frost-tausalzbeständigem Konstruktionsbeton ist ab Anfangs Dezember 2020 bis Ende Februar 2021 vorgesehen. Die Beschichtung mit UHFB wird danach in der ersten Märzhälfte 2021 eingebracht.

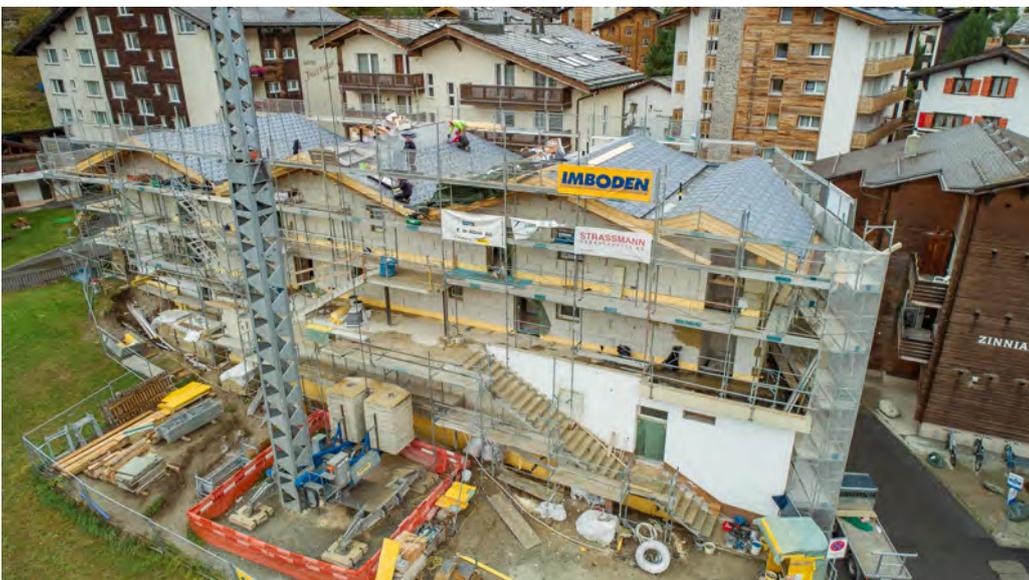
Konstruktionsbeton wie UHFB werden über die Wintermonate im Werk Zermatt produziert. Dabei werden die meteorologischen Verhältnisse zu einer Herausforderung. Im Moment sind im Betonwerk Spiss Umbauarbeiten, wie

zusätzliche Abstell- und Arbeitspodeste, sowie der Einbau einer Warmwasser- und einer Luftheizung für die Komponentenensilos im Gange.

Da der UHFB-Beton in fließfähiger Konsistenz, honigmässig erstellt wird, stellt dies eine gewisse Anforderung an den Betonmischer dar, welcher beim ersten Versuch im Herbst 2020 bei einer 1 m³-Mischung in Bezug auf Mischerlast an seine Grenzen gestossen ist. Aus diesem Grunde wird in Zukunft die Mischgrösse von 3/4m³ erstellt. Durch die kurze Distanz Betonwerk-Baustelle kann der Transport des UHFB mit Dumpfern erfolgen. Zu diesem Zweck wird die Auslaufseite verjüngt, um den Beton über eine Trichtervorrichtung mit angehängter Rutsche in die Baugrube abladen zu können. Der Transport mit Mischfahrzeugen ist für UHFB nicht möglich, da sich die Masse zwischen den Mischerschaukeln verkleben würde.

Umbau Backstube, Zermatt

Totalumbau



1932 wagte Alfons Biner, vom Bergführer- und Skilehrer auf den Bäckerberuf umzusteigen. Mit stetigem Erfolg wurde 1968 die Backstube in der Steinmatte erstellt, das jetzige Umbauprojekt. Bis 2009 wurde vom Standort Steinmatte täglich frische Back- und Konditoreiware produziert und für mehrere Stand-

orte in Zermatt ausgeliefert. Ab 2009 ergab sich die Möglichkeit, die ganze Produktion, Lager und Administration in einem Neubau im Spiss unterzubringen. Aus der alten Backstube wurde Lagerfläche für externe Mieter. Für Nathalie und Reto Biner, dritte Generation des Familienunternehmens, konnte die

Ulrich Imboden AG die alte Backstube und die darüberliegenden Wohnungen umbauen. Die Fläche, wo früher gebacken wurde, wird zukünftig von Kindern einer ‚Chinderchrippa‘ bespielt. Die Wohnungen im 1. OG und DG werden neu durch einen Lift und ein aussenliegendes Treppenhaus erschlossen.

AA's Cash & Carry Neubau Verladerampe

Die Ulrich Imboden AG wurde mit dem Neubau einer Verladerampe beim Wehreyering beauftragt. Auf eine Fläche von rund 700 m² wurde der bestehende Belag abgebrochen und in Form einer Rampe um 1.10 m abgesenkt. Entlang der bestehenden Halle wurde eine Verladerampe in Monobeton mit Besenstrich erstellt. Die neue Verladerampe vereinfacht ein Be- und Entladen der LKWs merklich.

Neubau MFH Mennig, Zermatt



Durch den vorgezogenen Baustart im März 2020 konnten die Rohbauarbeiten des 3-stöckigen Gebäudes im August 2020 beendet werden. Ende Oktober wurde der Baukran und das Fassadengerüst demontiert und die Baustrasse zurückgebaut. Die Decke im 1. OG und die Wand im Treppenhaus wurden in Absprache mit der Bauherrschaft in Sichtbetonqualität ausgeführt. Eine nicht ganz einfache Sache mit dem Transport des Betons mit Elektrofahrzeugen.

Begegnungen Dank der Ulrich Imboden AG

Um den Bewohnern des Alters- und Pflegeheims in Zermatt während der COVID-19-Krise die Möglichkeit zu geben Besuche zu empfangen, hat die Ulrich Imboden AG einen Besuchercontainer zur Verfügung gestellt. Er war während des Lockdown und ist aktuell wieder im Einsatz.



Pensionierung:**Roland Dubacher**

Roland Dubacher, Sohn des langjährigen technischen Leiters der Ulrich Imboden AG Robert Dubacher, trat 1971 in die Firma ein.

Er hat zunächst eine Lehre als Tiefbauzeichner und zusätzlich als Maurer absolviert. Später arbeitete er als Bauleiter und spezialisierte sich auf die elektronische Datenverarbeitung, für die er bis heute verantwortlich ist. Er war damit auch für alle EDV-Probleme erster Ansprechpartner im Büro.

Neben dem Erfassen von diversen Regierechnungen war Roland Dubacher vor allem auch im Offertwesen sehr präsent. Er bestellte die notwendigen Unterakkordanten und stellte die Offertunterlagen mit all seinen Beilagen wie Bauprogramme, Installationspläne und weitere notwendige Unterlagen zusammen.

Per Ende Oktober 2020 geht Roland Dubacher in seinen wohlverdienten Vorruhestand. Wir danken für die jahrzehntelange Treue und seine wertvolle Mitarbeit.

**Vorarbeiterschule**

Derzeit befinden sich Artan Ademi als Vorarbeiter Strassenbau (Sursee) und Samuel Lehner als allgemeiner Vorarbeiter (Brig) in der Vorarbeiterschule.

Polierschule

Dionys Schnidrig absolviert derzeit die zweite und letzte Hälfte zur Ausbildung zum Baupolier. Die Ausbildung endet Ende Jahr.

Neuer Polier

Diego Imsand (Jg. 1975) beginnt am 01. Dezember 2020 seine Tätigkeit als Tunnelpolier.

Hotel Cervo, Zermatt

Eröffnung Ende November 2020

Das Hotel Cervo expandiert ein weiteres Mal. Die Hotelanlage wird mit dem Neubau von Chalet Nr. 6 erweitert und bei der bestehenden Anlage wird der SPA und der Technikraum von Chalet Nr. 5 erweitert, erneuert und umgebaut. Grösste Challenges waren und sind die engen Platzverhältnisse und auch der definierte Zeitplan. Die Inhaber um Daniel F. Lauber wollen den Komplex auf Ende November 2020 eröffnen. Täglich sind rund 120 Personen verschiedener Gewerke auf der Baustelle tätig. Ein Hand in Hand aller am Bau beteiligten ist unabdingbar.



Am 03. Oktober 2019 wurde mit der Baustelleneinrichtung gestartet, zeitgleich wurde die erste Aushubetappe in Angriff genommen. Der Kran wurde Ende Oktober von der Baustelle Neubau Volapük mittels Heliswiss direkt in die Baugrube geflogen. Vom gesamten Aushubvolumen von 4'186 m³ konnten im Oktober 2019 bereits rund 2/3 ausgehoben und auf der Nachbarparzelle zwischengelagert werden. Mitte November 2019 wurden die Baustelle wintersicher gestellt und die Arbeiten wurden eingestellt.

Verbindung zwischen Chalet No. 5 und Chalet No. 6

2020 konnten wir bedingt durch die COVID-19 Situation bereits ab 25. März 2020 mit den Arbeiten wieder beginnen. Gemäss Entschluss der Gemeinde durften Bagger bis 6 to eingesetzt werden. Mit zwei 6 to Baggern wurde die Baustellenzufahrt sowie die Plätze für die Installationen erstellt. Ende März 2020 wurde durch die Einwohnergemeinde Zermatt mitgeteilt, dass die Aushubszeit für 2020

einen Monat vorverschoben wird. Die Situation wurde auf den Tag genau ausgenützt, ab 31. März 2020 wurde wieder schweres Geschütz eingesetzt, mittels 23 to Bagger konnten wir den restlichen Aushub ausheben und zugleich die Bodenplatte inkl. Frostriegel vom Chalet Nr. 5 abbrechen. Der zweite Kran konnte am 26. Mai 2020 via Heliswiss aufgestellt werden. Die Westfassade vom Chalet Nr. 5 wurde zeitgleich mit den Aushubarbeiten auf die gesamte Länge 5.5 m unterfangen. Nachdem die Aushubsohle der unteren Bodenplatte beim Neubau Chalet Nr. 6 erreicht worden ist, konnte das Untergeschoss erbaut werden. Nach den Abdichtungsarbeiten vom Untergeschoss konnten die Aussenwände hinterfüllt/verdichtet werden. Da der Neubau Chalet Nr. 6 an das bestehende Chalet Nr. 5 angebaut werden, musste zeitgleich an der Bodenplatte EG Chalet Nr. 6 und an der Unterfangung Chalet Nr. 5 gearbeitet. Nach Fertigstellung der Unterfangung konnte die

Bodenplatte im Erdgeschoss des Chalet Nr. 6 an die Unterfangung Chalet Nr. 5 anbetoniert werden. Der Rohbau vom Chalet Nr. 6 wurde in Rekordzeit erstellt, Mitte Juli 2020 konnte der Dachstuhl aufgerichtet werden. Die Verbindung bzw. Anbau an das Chalet Nr. 5 wurde nachträglich erbaut.

Umbau Chalets Nr. 1 bis Nr. 5

Zusätzlich zu diesem umfangreichen Neu- und Umbauarbeiten wurden auch noch die bestehenden Chalets umgebaut. Da im Neubau Chalet Nr. 6 ein neuer SPA erbaut wird, benötigt es in den einzelnen Chalets die im Erdgeschoss befindenden Wellness-Anlagen nicht mehr, diese Räumlichkeiten werden in neue Suiten umgebaut. Jeweils das Erdgeschoss der Chalets wurden in den Rohbau zurückversetzt. Da einige Chalets ausserhalb des Schwenkbereiches vom Kran liegen, müssten die Abbruchmaterialien sowie die neuen Materialien per Helikopter ab- resp. antransportiert werden.

>> Fortsetzung Cervo

Verbindungstunnel zwischen Chalets und Haupttrakt

Ab Mitte April starteten die Umbauarbeiten am bestehenden Restaurant/Reception/Skiraum, ebenso wie die Erstellung vom Verbindungstunnel. Der neu zu erstellende Verbindungstunnel, verläuft unter der Riedwegstrasse und ermöglicht den Gästen vom Chalet Nr. 5 und Chalet Nr. 6 den Durchgang in das Hauptgebäude. Der Verbindungstunnel endet im Skiraum vom Hauptgebäude. Von dort aus erreicht der Gast durch den Skiraum den Lift in die Reception/Restaurant. Die grösste Herausforderung am Bau des Tunnels waren die Bohrpfahlwände. Die bestehenden Anker der Baugrubensicherung vom Chalet Nr. 5 verhinderten es, die Abstände gemäss Plan der Bohrungen auszuführen. Daher wurden weniger Bohrungen und in grösseren Abständen erstellt, dies hatte zur Folge das die Aussteifung mittels Stahlträger aufwändiger wurde; auch die Aushubarbeiten wurden dadurch erschwert. Zeitgleich zum Aushub wurden die Zwischenflächen der Bohrpfähle mit Gunit ausgefacht. Zusätzlich wurden noch Stahlträger als Longarinen und Querspiessen eingebaut. Der gesamte Tunnel wurde mit einer Sikaproof Folie «gelbe Wan-

ne» eingefasst. Die Wände wurden einhäuptig an die gelbe Wanne/Wärmedämmung/Ausfachtung betoniert. Während den Arbeiten am Tunnel, musste der Durchgang der Strasse für Allgemeine- und Schwertransporte der Zermatt Bergbahnen AG gewährleistet sein, deshalb musste eine temporäre Brücke erstellt werden, welche man als Element mit dem Kran umstellen konnte.

Umfangreiche Umbauarbeiten im Hauptgebäude

Am Hauptgebäude wurden Restaurant und Reception in den Rohbau zurückversetzt. Der bestehende Techniraum wurde rückgebaut und die Haustechnik-Anlagen wurden in den Neubau Chalet Nr. 6 verlegt. Im Weiteren wurde die bestehende Après-Skibar, sowie die Zugangstreppe zur Terrasse und im 2. UG Skiraum und Garage total abgebrochen. Neu gibt es einen Anbau an das bestehende Hauptgebäude. Dieser dient als neuer Skiraum. Im Skiraum gibt es zwei neue Lifte, über Lift Nr. 1 gelangt man in den Verbindungstunnel und über Lift Nr. 2 erreicht man die Reception. Im Restaurant wird die Süd- und West-Fassade geöffnet und mit einer Wintergarten Metallkonstruktion ergänzt. Auf der Terrasse entsteht eine neue Aussenbar und eine Wendeltreppe die auf die höher-

gelegene Terrasse führt. Der Innenbereich des Restaurants wird durch den wegfallenden Techniraum und einen neuen Anbau vergrössert.

Erschliessung Fernwärmeleitungen

Da es zeitlich nicht reichte die Grabarbeiten im Oktober während der Aushubszeit auszuführen, wurde bereits auf Ende August mittels eines Minischreitbaggers mit den Grabarbeiten gestartet. Für die Erschliessung der einzelnen Chalets zum Neubau Technik wurden rund 350 m Graben erstellt und 450 m Kabelschutzrohre verlegt. Das Abwasser der einzelnen Gebäude wurde gefasst und in einem grossen Betonschacht gesammelt. Vom Abwasser wird die Wärme zurück in den Techniraum geleitet und via Wärmepumpe in neue Energie umgewandelt. Zudem wurden zwei Erdgastanks via Heliswiss antransportiert und erdverlegt eingebaut. Nebenbei wurden noch mit drei Bohrgeräten ca. 48 Erdwärmehohrungen à 110 m gebohrt. Herausfordernd hierfür war, dass auf der Parzelle auf welcher die Bohrungen ausgeführt wurden noch das Aushubmaterial aufgestockt war. Es herrschten also absolut engste Platzverhältnisse zwischen den Bohrgeräten und den Baumaschinen welche das Aushubmaterial abtransportierten.

EFH Hugo im Mattsand

Für den Neubau des EFH in Herbruggen konnten wir die Kellergeschosshöhe ausführen. Die Aushubarbeiten und Frostriegel wurden durch die Firma Sprengtechnik GFS aus St. Niklaus ausgeführt. Der Baubeginn lief wie geplant. Die Rohbauarbeiten verliefen schnell und sehr unkompliziert. Mit einer kleinen, gut organisierten Gruppe konnte Polier Sebastian Leiggener nebenbei noch weitere Baustellen führen. Zu den Eckdaten zählen beispielweise 330 m² Wandschalung und 145 m² Deckenschalung. Nach Beendigung der Kellergeschosshöhe konnte anschliessend nun mit den Gerüst- und Holzarbeiten begonnen werden.

Bosch Erweiterung

Anfangs Oktober 2020 konnte mit der Erweiterung des Kanalgrabens beim Vorplatz «Scintilla» begonnen werden. Der bestehende Leitungsgraben wurde in zwei Etappen aufgeteilt. Die Durchfahrt musste jederzeit gewährleistet sein. Bei der Kanalsanierung wurde zunächst der Aushub ausgeführt. Anschliessend wurde die bestehende, teilweise gebrochene Decke abgebrochen. Aktuell wird die neue Decke mittels Holoribbleche geschalt, armiert und betoniert. Am Ende soll, dank drei Deckeln, die Grube leicht zugänglich sein. Nach der Sanierung des Kanals werden noch kleinere Anpassungen der Zugänge ausgeführt. Durch die Holoribbleche entfallen das Sichern und die späteren Ausschalarbeiten.

Neubau MFH Tennisplatz Brig

Die Umgebungsarbeiten sind zur Zeit in Ausführung. Im Süden und Norden wird jeweils eine neue Betonmauer erstellt. Ab Mitte Oktober wurde das Fassadengerüst demontiert, so dass die Pflasterung und die Grünflächen in Angriff genommen werden konnten.



Ersatz Brücke Bielziggi

Die Brücke Bielziggi liegt auf der Kantonsstrasse H213, auf dem Abschnitt zwischen Illas und Täsch und ist als Hauptverkehrsstrasse klassifiziert. Es handelt sich hierbei um eine Brücke aus Stahlträgern, welche in Längsrichtung den Bachdurchlass als einfacher Balken überspannen.

Die Stahlträger wiesen bereits im Jahr 2014 fortgeschrittene Korrosion mit damit eingehendem Materialverlust auf. Eine Sanierung war deswegen wenig sinnvoll. Die Entscheidung fiel demnach auf einen Ersatzbau.

Es handelt sich beim Neubau um eine monolithische Stahlbetonbrücke, welche als Einfeldträger über den Bachdurchlass geführt wird. Nach den Sommerferien konnte mit den Arbeiten begonnen werden.

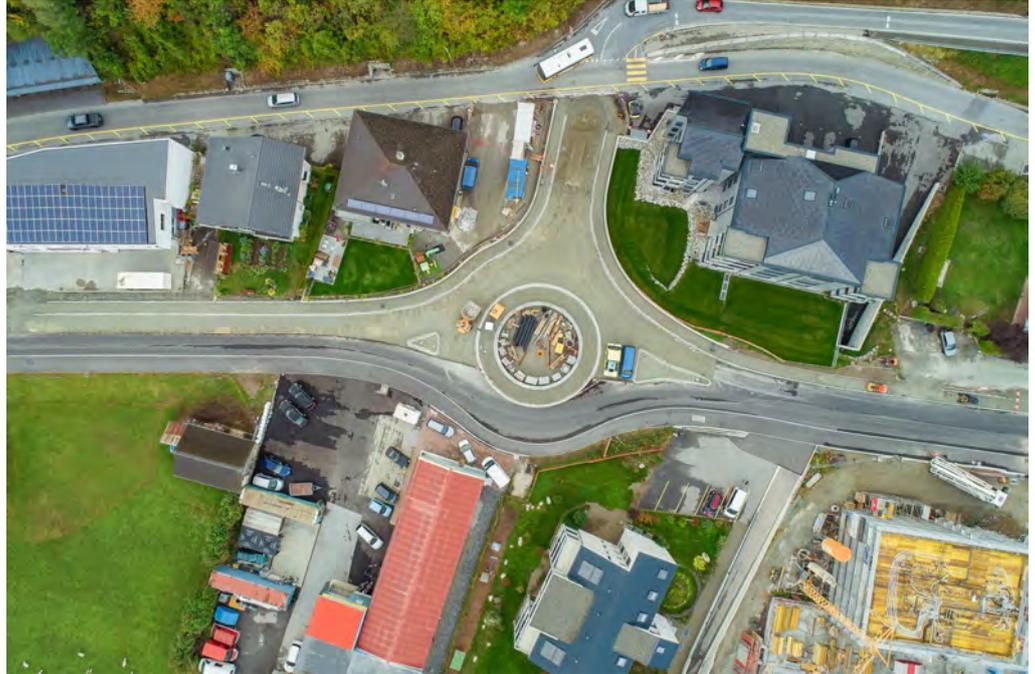
Da es sich um eine Hauptverkehrsstrasse ohne Umfahrungsmöglichkeit handelt, musste die Baustelle unter Ampelbetrieb abgewickelt werden. Die Fahrbahn Richtung Zermatt wurde gesperrt und abgebrochen. Nachdem die Widerlagerwände aufbetoniert wurden, konnte das Lehrgerüst mittels Konsolen und Stahlträgern an der neuen Betonkonstruktion befestigt werden. Aufgrund der Hochwassergefahr durfte dieses nämlich nicht ins Bachbett gestellt werden.

Nachdem die Fahrbahnplatte und die Schlepplatten betoniert wurde, konnte der Verkehr umgeleitet und die zweite Etappe in Angriff genommen werden. Mitte Oktober wurde die Abdichtung aufgetragen. Anstelle des üblichen Aufbaus mit Bundessiegel und Bitumendichtungsbahn entschied sich der Bauherr für die Variante mit Flüssigkunststoff. Ende Oktober schliesslich wird der dreischichtige Belag eingebaut und die Baustelle dem Bauherrn übergeben.

Kreisel Bitsch

Umfangreiche Tiefbauarbeiten unter Verkehr

Die Arbeiten für die Strassensanierung Durchfahrt Bitsch wurden an die Ulrich Imboden AG vergeben. Die Arbeiten beinhalten die Lärmsanierung der Durchfahrt Bitsch. Im Rahmen der Sanierung wird auch ein neuer Kreisel als Anschluss in Richtung Ried-Mörel erstellt. Das Projekt wird unter Verkehr erstellt.



Erste Etappe

Die erste Etappe wurde talseitig in etwa von der Marcel Kummer AG bis ca. 50 m vor die jetzige Bushaltestelle erstellt. Nachdem der alte Strassenkörper ausgehoben war, wurde ein neuer Kabelrohrblock für die EnBag AG eingebaut, sowie die Kabelschutzrohre der Swisscom ersetzt. Ausserdem wurde im Auftrag der Gemeinde Bitsch eine neue Oberflächenentwässerung erstellt. Für die Strassenentwässerung ist eine neue Leitung inkl. Einlaufschächten erstellt wor-

den. Anschliessend konnte die Strasse wieder aufgekoffert und die Randsteine versetzt werden. Ebenfalls wurde bereits eine Hälfte des Kreisels erstellt.

Zweite Etappe

In der zweiten Etappe wird der bergseitige Abschnitt derselben Strecke inkl. dem Anschluss in Richtung Ried-Mörel erstellt. Die zweite Etappe beinhaltete weniger Infrastrukturleitungen, demgegenüber wurde jedoch der komplette Kreisel inkl. den Innensteinen erstellt. Bevor

der Kreisel für den Verkehr freigegeben werden kann, wird die neue Bushaltestelle vor dem Konsum erstellt. Anschliessend sind für den Herbst/Winter 2020 noch zwei Stützmauern in Richtung Goms geplant. Nächstes Jahr werden die Anschlussstrecken in Richtung Brig sowie in Richtung Goms saniert. Für diese Arbeiten muss der Verkehr mittels einer Lichtsignalanlage gesteuert werden. Der Abschluss der Arbeiten bildet der Einbau des Deckbelags im Frühling/Sommer 2021 auf der gesamten Strecke.

Sanierung Mettelsand—Zermattjen

Fertigungsarbeiten, Belagseinbau nächstes Jahr

Die Strasse Täsch-Zermatt wird etappenweise saniert. Der Abschnitt im „Mettelsand“ wurde an die Ulrich Imboden AG vergeben. Kurz nach der Sommerpause wurde mit dem Lückenschluss Zermattjen – Tunnel Täschwang Los 2 begonnen. Während an der talseitigen Stützmauer gearbeitet wurde, war die Strasse mithilfe von Ampeln einspurig befahrbar. Im Anschluss daran erfolgte

der Strassen- aufbau mit diversen Leitungen, der Entwässerung, Randsteinen und Einbau der Tragschicht. Der Einbau der Deckschicht über den gesamten Baustellenperimeter ist für nächstes Jahr vorgesehen.



Im Oktober werden die Umgebungsarbeiten und die Zufahrt MGB fertiggestellt.

Sanierung Terbinerstrasse Visp Fertigstellungsarbeiten

Von April 2020 bis August 2020 wurde der Strassenbau der zweiten Etappe erledigt. Die Ausführung war mehr oder weniger dieselbe wie in der ersten Etappe 2019. In einem ersten Schritt wurden die neuen Infrastrukturleitungen (Kanalisation, Trinkwasser, Oberflächenwasser sowie Elektroleitungen) verlegt. Danach wurde der bestehende Kieskoffer ausgebaut und

ersetzt. Anschliessend folgten Randsteine, Schachtdeckel und Belagseinbau. Mit dem Ende der zweiten Etappe konnten die Bautätigkeiten innerhalb der dicht bewohnten Zone abgeschlossen werden. Seit August 2020 wird an der dritten Etappe gearbeitet – welche in Bezug auf Infrastrukturleitungen weniger aufwendig ist. Somit besteht die letzte Bauetappe mehr-

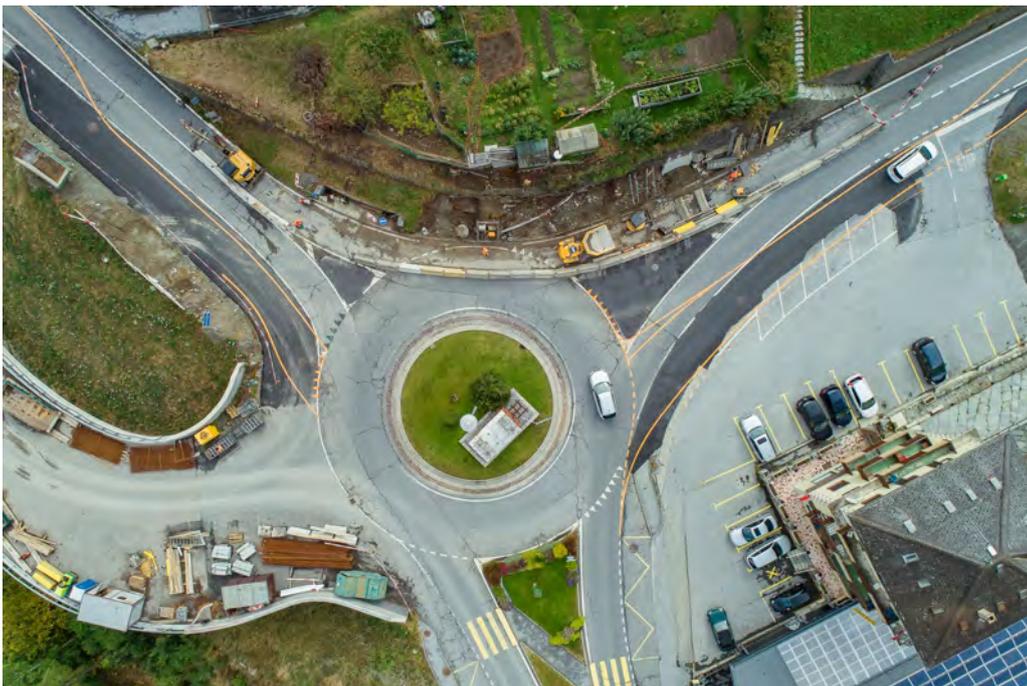
heitlich (aber nicht nur) aus Ersatz des Kieskoffers, Randsteine versetzen und Belagseinbau. Sämtliche Bauarbeiten sollten bis Weihnachten 2020 abgeschlossen werden.

Die oberste Belagsschicht kann aufgrund der Temperaturen nicht in den Wintermonaten eingebaut werden. Diese Arbeiten werden im Frühjahr 2021 erledigt.

Neuer Zugang Weiler Illas

Umfahrung Stalden braucht Anpassung an Kreisel Illas

Die schweizerische Hauptstrasse H212 Visp — Stalden — Saas-Fee durchquert das Siedlungsgebiet von Stalden. Aufgrund der grossen Bedeutung des Tourismusverkehrs werden insbesondere in der Hochsaison sehr hohe Verkehrsbelastungen verzeichnet. Dadurch entstehen grosse Verkehrsbehinderungen und eine hohe Lärmbelastung entlang der Ortsdurchfahrt. Mit dem Bau einer Dorfumfahrung soll dieses Problem gelöst und das Dorf vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Mit dem Bau der Umfahrungsstrasse Stalden wurde im Herbst 2015 begonnen. Im Zuge dieser Arbeiten wurde nun auch der Totalumbau des Kreisels Illas nötig.



Bessere und sichere Fussgängerführung

Geplant ist auf der Höhe des Parkplatzes vor dem Hotel-Restaurant Killerhof, einen neuen Fussgängerstreifen zu erstellen, welcher die sichere Querung der Strasse nach Zermatt ermöglicht. Beim südlichen Ende des neuen Fussgängerstreifens beginnt der neue Fussgängerweg, welcher zum Weiler Illas, bzw. dem bestehenden Zugangsweg, führt. Das Projekt umfasst einen behindertenge-

rechten Fussgängerweg inkl. notwendiger Stützmauer. Die bestehende Futtermauer muss unterfangen werden, damit der neue Fussweg gebaut werden kann.

Stützmauer in Zyklopenmauerwerk

Das Quergefälle sowie das Längsgefälle vom neuen Fussweg wird unten an die bestehende Strasse Richtung Zermatt und oben an den bestehenden Fussweg zum Weiler Illas angepasst. Der Unterbau

wird mit einer Koffering 80 cm erstellt, die Belagsdicke besteht aus zwei Schichten und einer totalen Dicke von 8 cm. Damit der neue Fussweg erstellt werden kann, braucht es fast auf der ganzen Länge eine Stützmauer.

Diese besteht aus einem Zyklopenmauerwerk und hat eine Länge von ca. 46 m. Hinter der Stützmauer wird eine Sickerleitung mit verlegt, welche der Oberflächenentwässerung zugeführt wird.

Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus Kaufplatz, Visp



Die Rohbauarbeiten konnten pünktlich gemäss Bauprogramm abgeschlossen werden. Der Baukran wurde bereits demontiert. Zur Zeit wird am Innenausbau sowie an der Aussenfassade gearbeitet. Die Werkleitungen werden nach der Gerüstdemontage ausgeführt. Das neue Gebäude fügt sich wunderbar in die Visper Altstadt ein. Die Geometrie vom Neubau ähnelt stark dem abgebrochenen Altbau.

Abbruch «Berchtoldhaus» Stalden



Im alten Dorfteil von Stalden entsteht ein neuer Dorfplatz. Damit musste das Berchtoldhaus, welches schon mehr als 60 Jahren mitten im Dorf stand, weg. Es hatte ein Erdgeschoss, Obergeschoss und ein Dachgeschoss. Das Dach war aus Holz und es hatte eine grosse Umgebungsmauer aus Beton. Vor dem Abbruch mussten die Asbestteile saniert werden. Anschliessend folgte innert einer knappen Woche der fachmännische Abbruch.

Neubau MFH Vitalis, Lalden

In Lalden entstand an sonniger Lage ein Mehrfamilienhaus auf 5 Etagen. Die Rohbauarbeiten konnten termingerecht abgeschlossen werden. Im Winter 20/21 wird der Innenausbau ausgeführt, so dass im Sommer 2021 die Umgebungsarbeiten fertiggestellt werden können.

Ersatzneubau Hotel «Derby», Zermatt

Neuaufbau in Rekordzeit nach Brand

In der Zermatter Bahnhofstrasse ist es am 20. Mai 2020 zu einem Brand gekommen. Das Feuer brach während Arbeiten am Dachstock des Hotels «Derby» aus. Personen kamen keine zu Schaden. Doch das Hotel nahm praktisch Totalschaden.



Das Feuer wütete vor allem im Dach- und 3. Obergeschoss. Vier Tage nach dem Brand stand die Ulrich Imboden AG mit einer Mannschaft von fünf Leuten vor Ort.

Zusammen mit sechs Arbeitern vom Hotelbetrieb konnten

in kurzer Zeit die Obergeschosse zurückgebaut werden, damit mit der Planung des Neubaus begonnen werden konnte. Fünf Monate später waren nach einer speditiven Planungszeit mehr als 7 Tonnen Stahlträger als statische Massnahmen für den

Oberbau im Erdgeschoss und ein Liftschacht von 16 Meter verbaut. Das Obergeschoss wird mit vorfabrizierten Elementen errichtet, währenddessen im Unter- und Erdgeschoss diverse Anpassarbeiten im Gange sind.

«Walza» die neue Staldbach-Grotte

Treffpunkt «Walza»

Das ehemalige und legendäre Racelettestübli im «Staldbach» kriegt einen neuen Sinn! Mit «Walza» entstand ein Eventlokal, welches vielseitig einsetzbar ist.



Die Älteren unter uns kennen das legendäre Racelettestübli im Staldbach sicher noch. Nach so manch einem Ausgab schloss man den frühen Morgen bei einem Raclette mit einem Glas Fendant ab. Nach dem Abriss des alten Hotel/Restaurant Staldbach, war die Grotte lange Zeit als

Ausstellungsraum der A9 verwendet worden.

Nun entstand daraus in enger Zusammenarbeit mit Bayard Raumgestaltung ein neuer Eventraum. Er kann für Partys, aber auch für Seminare, Apéros und Präsentationen genutzt werden. Der multifunktionale Raum ist mit der



entsprechenden Technik ausgestattet, verfügt über eine Bar und ein eigenes DJ-Desk.

Des weiteren produziert Kanal9 mit Maya Burgener in dieser Location die Talksendung «Treffpunkt Walza», welche jeweils Mittwochs ausgestrahlt wird.

Covid-19: Konzept scheint aufzugehen

Die Anzahl positiv-getesteter Corona-Fälle steigen exponentiell. Unsere Firma setzt alles daran die BAG-Vorgaben einzuhalten.

Unser Schutzkonzept auf dem Bau und im Büro scheint bislang recht gut aufzugehen. Es ist aber gerade jetzt enorm wichtig sich nach wie vor an alle kommunizierten Vorgaben zu halten. Wir informieren laufend über unsere App. Wichtig ist auch, dass wir im persönlichen Umfeld die Regeln einhalten, aus Respekt vor unseren Arbeitskollegen.

«Walliser Pauer, Wallisär Kraft—Imboden AG sind Profis vom Fach»

Am 06. Dezember 2020 wird mit viel «Grampol» ein eigener Imboden-Song veröffentlicht. Der Song handelt vom Alltag auf der Baustelle, zeigt unsere Stärken. Komponiert worden ist der Pop/Rap-Song vom Klangbüro; gesungen wurde er von unserem Polier Pascal Heinzmann. Ende August 2020 wurde dazu mit viel Aufwand ein passendes Video im Tunnel Visp gedreht. Anwesend waren die «Imboden»-Mitarbeiter unter Polier Stefan Leiggener, Paulo «Schnuggeli» Liprani und eine Profi-tanzgruppe.

Der Song hätte eigentlich die Eröffnung unseres 85. Jubiläumfestes werden sollen, welches leider wegen Corona erst verschoben und zuletzt ganz abgesagt werden musste. Der Song wird auf der Webseite und auf Social Media veröffentlicht. Wir werden auch einen eigenen Klingelton zur Verfügung stellen; nähere Informationen dann im Dezember.

Zweite Totalsperre erfolgreich abgeschlossen

Bis Ende 2023 müssen alle 1'800 Schweizer Bahnhöfe behindertengerecht umgebaut sein. So muss auch der Bahnhof Kalpetran umgebaut werden. Es entstehen zwei durchgehende Aussenperrons, die für mehr Komfort beim Ein- und Aussteigen sorgen. Das jetzige Bahnhofsgebäude wird abgerissen und ersetzt durch ein Wartehäuschen sowie eine Technikkabine mit der gesamten Stellwerktechnik. Die Bauarbeiten begannen im Juli 2019. Bis zum Weihnachtsunterbruch wird die Baustelle soweit möglich aufgeräumt und kleinere Fertigstellungsarbeiten werden erledigt. Spätestens im Frühjahr 2021 sollte die gesamte Station Kalpetran in neuem Glanz an die Bauherrschaft übergeben werden können.



In den ersten Monaten wurden sämtliche Betonarbeiten für den Zugang auf das neue bergseitige Perron erstellt. Ausserdem wurde bei der Luftseilbahn eine neue Stützmauer, die Unterkellerung der Technikkabine sowie bereits einige Mast- und Signalfundamente erstellt. Während der ersten Totalsperre vom 14. Oktober 2019 – 01. November 2019 konnte das bergseitige Perron fertig gestellt sowie die gleisnahen Arbeiten beim talseitigen Perron erledigt werden. Bis zur Winterpause wurden weitere Betonarbeiten wie die Fundamente der Lehnkonstruktion, ein privater Zugang bergseits und die Erhöhung der Mauerkronen beim talseitigen Perron erstellt.

Erste Arbeiten 2020

Nach der Winterpause Anfang 2020 mussten auf der Strecke Kalpetran-St. Niklaus einige zusätzliche Elemente erstellt werden. Es handelt sich hierbei um notwendige Schächte,

Signalfundamente und Kabelschutzrohre für die Steuerung und Signalisation der neuen Station Kalpetran. Anschliessend wurde die Lehnkonstruktion fertig gestellt. Bei diesem Bauteil handelt es sich um die Verlängerung des bisherigen Perrons um ca. 80 m gegen Norden. Auf den Fundamenten wurden Rippen (vergleichbar mit Stützen) an die bestehende Mauer betonierte und mit Ankern von einer Länge von 6 – 8 m rückverankert. Die Perronplatte konnte somit auf die Rippen erstellt werden und wurde während einer Nachtschicht vom Gleis her betonierte.

Stützmauern

Infolge der rollstuhlgängigen Zufahrt zum Bahnhof, musste die bisherige Zufahrtsrampe abgesenkt und verlängert werden. Dies hatte zur Folge, dass die ebenfalls bestehende Stützmauer um rund 20 m verlängert werden musste. Die zweite Stützmauer wurde im Bereich der Zugseinfahrt in

die Station Kalpetran erstellt. Der Aushub für die neue Stützmauer musste infolge des kleinen Abstands zum Gleis mittels Spritzbeton und Ankern gesichert werden. Nach Abschluss der Sicherungsarbeiten konnte die Stützmauer mit einer Gesamtlänge von 50 m und einer maximalen Höhe von 6.65 m erstellt und hinterfüllt werden.

Totalsperre 2020

Die zweite Totalsperre innerhalb der Bauzeit fand vom 12. Oktober 2020 – 08. November 2020 statt, während diesen vier Wochen musste die komplette Station umgebaut werden.

Kernaufgabe dieser Totalsperre war der Ersatz des kompletten Bahnkörpers – also Unterbau und Gleisanlage. Für diese Arbeiten standen von den gesamthaft vier Wochen nur rund 8 Tage zur Verfügung. Nach dem Entfernen der Gleisanlage inkl. den beiden Weichen wurde auf die

gesamte Strecke im Schnitt ca. 80 cm Aushub erstellt. Als Trennung zwischen anstehendem Untergrund und dem neuen Gleisaufbau wurde ein Vlies als Trennschicht sowie ein Geogitter zur Verstärkung der Tragwirkung eingebaut. Anschliessend konnte der Materialersatz in Form der Kofferung erstellt werden. Auf diese Kofferung erfolgte der Einbau einer Planieschicht aus Asphaltgranulat (gebrochenem Altbelag) und einem bituminösen Belag. Vor dem Verlegen der Gleise erfolgt noch die Vorschotterung mit einer minimalen Dicke von 30 cm.

Abriss Stationsgebäude

Als Nebenschauplatz konnte aufgrund der geleisteten Vorarbeiten - das alte Stellwerk, welches sich im Bahnhofsgebäude befand, komplett ausser Betrieb genommen und demontiert werden. Das alte Stationsgebäude wurde abgerissen und durch ein neues Wartehaus ersetzt.

ARA St. Niklaus: Betoninstandsetzungsarbeiten

Im Frühling 2020 konnte mit der Betoninstandsetzung an den verschiedenen Becken begonnen werden. Die Instandsetzung der beiden Faultürme wurde als Zusatzauftrag im Sommer ausgeführt. Die beiden Türme wurden gereinigt und neu beschichtet. Zudem wurde in einem der beiden Faultürme eine Zwischendecke eingezogen. Rund um die gesamte Anlage fallen immer wieder kleinere Arbeiten in den Becken, dem Gebäude oder der Umgebung an. Die Anlagebauer arbeiten zurzeit daran, dass die Anlage im Dezember betriebsbereit an die Bauherrschaft übergeben werden kann.

Sanierung der ARA Zermatt

Für die Einwohnergemeinde Zermatt ist die Ulrich Imboden AG nach wie vor an der Instandsetzung der ARA Zermatt beteiligt. Als letzte Teiletappe wurde das Zugangportal saniert. Die unterirdische Abwasserreinigungsanlage in Zermatt reinigt seit 1982 das Abwasser des Weltkurorts. Da die Schmutzfrachten sowie die Anforderungen an die Qualität des gereinigten Wassers gestiegen sind, musste eine umfangreiche Sanierung herhalten. Die erste Sanierungsetappe startete 2010 und dauerte 3 ½ Jahre. Dabei wurde die ursprüngliche Belebtschlammanlage in einem Membranbiologieanlage umgebaut. In einer zweiten Etappe 2015/2016 wurden die Vorbereitungsanlagen, die Rechenmulde, der Sand- und Fettabscheider und das Zulaufpumpwerk erneuert. In diesem Jahr wurde schliesslich noch das Zugangportal von Aussen komplett saniert. Im Aussenbereich wurde die gesamte Fassade umgestaltet, saniert, abgedichtet, neu gedämmt und gestrichen. Im Innenbereich wurden Treppenhaus und die Büroräumlichkeiten neu gestaltet.

Kantonale und kommunale Baulose im Belag

Erstmals auch auf den Pässen

Sämtliche offiziellen Belagslose des Kantons, insgesamt 18 Aufträge, konnten bis Mitte Oktober 2020 ausgeführt werden. Alle Belagslose konnten ohne Zwischenfälle und zur vollen Zufriedenheit der Bauherrschaft ausgeführt werden. Daneben war die Ulrich Imboden AG für verschiedene Gemeinden tätig.

Zum ersten Mal hatten wir auch den Auftrag zweier Etappen auf den Pässen Grimsel und Furka. Durch zusätzlichen Effort der Equipen konnten diese Arbeiten noch gerade vor dem ersten Schneefall erledigt werden. Bei diversen Belagslosen wie zum Beispiel Strasse Täsch-Zermatt mussten die Arbeiten aufgrund des grossen Verkehrs in der Nacht durchgeführt werden. Dies erschwerte die Arbeiten bezüglich Beleuchtung, Organisation des Belagswerks, der LKWs. Ebenfalls in die Beurteilung zu integrieren waren die Temperaturunterschiede von Tag zu Nacht und die teilweise rasch ändernden Witterungsverhältnisse. Insgesamt wurden rund 55'000 m² Deckschicht eingebracht. Zudem mussten Rand-



steine auf einer Gesamtlänge von rund 2'000 Metern abgebrochen und ersetzt werden.

Belagslose in den Gemeinden

In den Gemeinden St. Niklaus, Täsch, Visperterminen, Töbel, Visp, Bürchen, Gampel und Staldenried wurden diverse kleinere und grössere Streckenabschnitte saniert. Sowie auch weitere kleinere Etappen der Flurstrassensa-

nierungen. In Töbel wurde im Abschnitt Feldstrasse rund 8'000 m² Belag eingebracht. In Visperterminen wurden die beiden Abschnitte Giw und Galo saniert. Hier wurde zunächst der bestehende Belag ausgeflickt, dann teilweise die Tragschicht ersetzt und eine Ausgleichsschicht neu eingebracht. Hier sprechen wir von insgesamt über 10'000 m² Belag.

Waldbrandvorsorge Visperterminen

Multifunktionales Löschwasserbecken auf dem Giw

Als Grundlage für regionale Waldbrandvorsorgekonzepte wurde 2008 das kantonale Waldbrandbekämpfungskonzept geschaffen. Die Hauptziele sind die Verminderung der Anzahl Brände, die Gewährleistung der Sicherheit für die Bevölkerung, Siedlungen, Infrastrukturen und der Brandschutz der Schutzwälder. Daraus ging hervor, dass sich der Gibidumsee durch seine ideale geografische Lage sehr gut für eine Wasserbezugsquelle aus der Luft eignet. Durch bauliche Massnahmen kann der Speicher des Gibidumsee auch für die umliegenden Gemeinden von Visp Löschwasser zur Verfügung stellen. Zudem ergeben sich Synergieeffekte auch in Bezug auf die Beschneidung der Skipisten und der Bewässerung der Wiesen.



Die Ulrich Imboden AG erstellte bereits im Herbst 2019 die Löschwasserleitung mit einer Gesamtlänge von 740 m. Im Frühling 2020 wurden die Leistungen für das Löschwasserbecken im Giw an die ARGE Waldbrandvorsorge (Ulrich Imboden AG und Stoffel Josef AG) vergeben. Im

Rahmen der Aufgabenteilung erstellte die Ulrich Imboden AG im Juli und August 2020 das Löschwasserbecken inkl. den Anschlüssen an die Druckleitung. Die Modellierung des Löschwasserbeckens wurde durch einen Landschaftsarchitekten geplant. Die Vorgabe war ein Becken, welches in erster Linie den Zweck der Löschwasserentnahme mittels Grosshelikopter ermöglicht und in zweiter Linie als Badesee geeignet ist. Mit der nierenförmigen Ausbildung des Beckens konnte das Ziel erreicht werden. Der Tief-

wasserbeich (3 m) ermöglicht die Wasserentnahme und der Flachwasserbereich (Uferzone) ergibt eine Bade- resp. Planschzone.

Für das Löschwasserbecken wurden gesamthaft ca. 1300 m³ Erdmaterial verschoben (die Materialbilanz sah keine Materialzu- resp. wegfuhr vor). Für die Erstellung des Beckens wurden gesamthaft 420 Tonnen Steine sowie ca. 300 m³ Sickerkies ins Giw transportiert und verbaut. Das Löschwasserbecken konnte am 25. September 2020 der Gemeinde Visperterminen übergeben werden.

Termingerechte Fertigstellung



Die Corona-Pandemie hatte auch was Gutes. Weil sowieso keine Gäste im Gletscherdorf waren, konnte man mit schweren Baumaschinen rund einen Monat vor der offiziellen Bausaison starten. Nach dem Aushub mit dem Schreitbagger und dem Abtransport mit Traktoren be-

gann der eigentliche Aufbau des Mehrfamilienhauses mit der neuen Doka-Wandschalung Framax-Xlife. Die im Vergleich viel leichtere Schalung ist überall dort angezeigt, wo entweder ohne Kran oder aber wie hier mit einem kleinen Kran gearbeitet werden muss. Die Roh-

bauarbeiten konnten Mitte Juni beendet werden, so dass das Aufrichten des Dachstuhls anschliessend erfolgen konnte. Am 19. Oktober 2020 konnte die restliche Baustelleneinrichtung, samt Kran demontiert und die Umgebungsarbeiten nach Angaben des Bauherrn erstellt werden.

Tunnel Eyholz

Neuer Zugang & Reinigung Werkleitungskanal

Für die A9 erstellten wir im Tunnel Eyholz einen neuen Werkleitungskanal. Zudem wurde selbiger gereinigt.

Im Werkleitungskanal unter der Fahrbahn des Tunnels Eyholz ist die komplette elektrische Installation sowie die Entwässerung integriert. Damit eine periodische Kontrolle möglich ist, ist der Werkleitungskanal begehrbar und mit kleinen Fahrzeugen sogar befahrbar. Nach der Übergabe an den Unterhalt, wurde jedoch bemängelt, dass der Werkleitungskanal keinen ebenerdigen Zugang hat. Der Kanal kann zu Fuss über die Lüftungszentrale erreicht werden. Für grössere Gegenstände (Material oder Inventar) kann ein Hallenkran im befahrbaren Querschlag benutzt werden. Hierfür muss jedoch eine Fahrtrichtung des Tunnels gesperrt werden. Aus diesem Grund wurde im

Staldbach durch die Ulrich Imboden AG ein ebenerdiger Zugang zum Werkleitungskanal erstellt. Zwischen den Widerlagern der Staldbachbrücken wurde das Terrain bis auf das Niveau des Kanals ausgehoben und der bestehende Kanal aufgeschnitten. Anschliessend konnte eine ca. 20 m Verlängerung in Ortbeton (im Tunnel wurde mit Fertigbetonelementen gearbeitet) erstellt werden. Dieser neue «Tunnel» wurde wieder zugeschüttet, so dass der Bereich zukünftig auf dem Autobahnniveau überfahren wird. Ab dem Kreis Staldbach wurde ein kurzes Strassenstück zwischen der zukünftigen Notfallspur und dem bestehenden Biotop erstellt und

führt direkt an das Portal des neuen Zugangs. Die Arbeiten wurden zwischen Mitte Juli 2020 und Mitte September 2020 ausgeführt.

Reinigung Werkleitungskanal

Im Werkleitungskanal des am 13. April 2018 eröffneten Tunnel Eyholz lagern sich laufend Festmaterialien aus dem Bergwasser ab. Es sind hauptsächlich Kalkablagerungen, welche mehr oder weniger die Entwässerungsrinne verstopfen und die Siphonwirkung der Bergwasserschächte verhindern. Im November/Dezember 2020 reinigt die Ulrich Imboden AG die Entwässerungsringle und Bergwasserschächte, sowie – falls notwendig – die angrenzenden Bankette (Trottoirs).

Neubau Einfamilienhaus Gruber/Schaller

Das dreistöckige Einfamilienhaus mit Einstellhalle konnte wie geplant Mitte Oktober fertig gestellt werden. Auf einem kleinen Installationsplatz unterhalb der Strasse konnten Inventar und Kran einen geeigneten Platz finden. Das Aushubmaterial wurde nebenan gestockt und nach Erstellung der jeweiligen Stockwerke gleich wieder aufgefüllt. Die Einstellhalle wurde grösstenteils in Sichtbeton mit Schalungstafelstruktur ausgeführt. Ausserdem wurde die Strassenmauer abgebrochen und mit Hilfe einer vorfabrizierten Rundschalung an die vorhandene Einfahrt angepasst.

Ab Mitte Oktober konnte auch der Kran demontiert und mit der Umgebung begonnen werden. Total wurden um die 700 m³ Aushubmaterial ausgehoben. Rund ein Drittel wurde wieder als Hinterfüllung mit dem Kran eingebracht. 200 m³ Beton wurden für die Roharbeiten geliefert und eingebracht. 735 m² Wand- und Randabschalung, sowie 230 m² Deckenschalung wurden aufgestellt.

Das Resultat ist ein gut geplantes EFH mit schöner Aussicht in toller Lage.

Neubau Einfamilienhaus Heimberg Baltschieder

In Baltschieder entsteht ein zweistöckiges Einfamilienhaus mit einer separaten Garage. Das Grundstück hat eine Fläche von 1'135 m². Das Gebäude hat 5 Zimmer, 2 Badezimmer und eine grosse Wohnfläche die rund 250 m² gross ist. Das Gebäude besteht hauptsächlich aus Betonarbeiten mit wenig Mauerwerksarbeiten aus Backstein. Das Betonvolumen beläuft sich auf 175 m³. Der Kran wurde bereits gestellt und die Betonierarbeiten haben begonnen. Bis Ende Jahr 2020 werden die Rohbauarbeiten abgeschlossen sein.

Fertigstellungsarbeiten für ARGE TUVI

Sämtliche Bauwerke der Autobahn A9 im Bereich Staldbach dienten während Jahren als provisorische Baupisten und Lagerplätze und müssen erneuert werden resp. fertig gestellt werden. Diese Arbeiten werden durch die Ulrich Imboden AG als Subunternehmer der ARGE Umbau Vispaltunnel (TUVI) ausgeführt. Es handelt sich hierbei um die definitiven Belagsarbeiten im Bereich der Staldbachbrücken (Widerlager, Auffahrten und Brückenplatten), Sanierung der Brückenwiderlager, mehrere Fundamente für Signalträger sowie einigen Kabelschächten.

Belagsarbeiten für eigene Baustellen und als Unterakkordant

Viel Arbeit hatte die Belagstruppe in diesem Jahr mit eigenen Baustelle der Ulrich Imboden AG. So beispielsweise im Kreis Bitsch, Terbinerstrasse Visp, Umgebung Gemini/Lonza, ARA Visp, MGB Kalpetran, BioArk II, Schallbergtunnel Simplon, Zusammenschluss Mettelsand Täsch und Bielbrücke. Die Arbeiten wurden teilweise etappenweise ausgeführt. Als Subunternehmer fungierte die Ulrich Imboden AG für Arbeiten anderer Unternehmer. So zum Beispiel für die Theler AG für die Baustellen Brandübungsplatz & Bohrplanum Lonza, Landi Eyholz und Anschluss St. German. Für die Zengaffinen AG für die Baustellen Migrolino Neubrücke (Parkplatz, Erneuerung Waschanlage) und Sanierung der Dorfstrasse Gampel. Für die Gombau AG erledigt die Belagsabteilung den Radweg Münster – Geschinen, sowie einige Belagsflickarbeiten auf dem Furkapass und in Münster. Für die Brigger AG erstellten wir die Belagsarbeiten bei der Umfahrung Stalden und für Regotz Bau führten wir einige Plätze und Zufahrten aus.

ARGE TUVI

Sanierung Tunnel Visp auf Kurs

Nach dem Neubau des Tunnel Visp wird nun die bestehende Röhre, wo bislang der Verkehr durch den Vispaltunnel fuhr, saniert. Die Arbeiten haben an mehreren Stellen begonnen. Die ARGE TUVI («Tunnel Visp») beschäftigt unter der Federführung der Ulrich Imboden AG derzeit 56 Mitarbeiter. Geleitet wird die Baustelle von Renato Schmid.



Die Nationalstrasse A9 wird vom Unterwallis her bis nach Brig vierspurig geführt. Die Teilstrecke der A9 zwischen Visp West – Visp Ost, auch als A9 Umfahrung «Visp Süd» bezeichnet, weist eine Länge von insgesamt 8.8 km auf und stellt ein wichtiges Teilstück der Autobahn von Lausanne bis Brig dar. Der hier vorliegende Abschnitt der Umfahrung Visp Süd beginnt im Westen im Schwarzen Graben mit dem Tunnel Visp, quert das Vispental im Bereich Chatzühüs/Staldbach mittels der Staldbachbrücken und endet mit dem Tunnel Eyholz im Osten im Grosshüs.

In den betreffenden Tunnelabschnitten werden die Fahrbahn, die Strassenentwässerung und die Bankette inkl. Kabelrohrblöcken neu gebaut bzw. erneuert. Im Bereich der Verzweigung II und im Anschluss an die Südröhre wird ein Werkleitungskanal unter der Fahrbahn eingebaut. Bestandteil der Ausschreibung sind zudem die Rissanierung der verbleibenden Verkleidung und der Abbruch der bestehenden Abdeckbleche der Zuluftschlitze und Verfüllung mit Beton auf der gesamten Strecke des Vispaltunnels, sowie Belagsarbeiten im gesamten Los und in der Südröhre.

Installationsarbeiten

Die Hauptinstallationsarbeiten sind inzwischen abge-

schlossen. Die nötigen Anpassungen an die Installationen werden fortlaufend ausgeführt. Im Schwarzen Graben wurde der Voreinschnitt erstellt, der alte Tagbautunnel abgebrochen und die Aufweitung im bestehenden Vispaltunnel erstellt. Die erste Kaverne und die rechte Seite bei der Einfahrt in den Vispaltunnel wurden zubetoniert und dem neuen Profil angepasst.

Neues Spundwandkonzept

Beim Sohlensausbau, des neuen Tagbautunnels, mussten die Arbeiten unterbrechen, da ein neues Spundwandkonzept vom Bauherrn verlangt und bis heute leider noch nicht freigegeben worden ist.

Im gesamten Vispaltunnel wurden die bestehenden Lüftungsschlitze und Deckenaufleger im Eingangsbereich zubetoniert. Das technische Lokal 41 wurde fertig umgebaut. Die erforderliche Rissanierung ist zwischen der Querverbindung 71 und der Verzweigung-III abgeschlossen.

Umfangreiche Tunnelbauarbeiten

Der Tunnel Süd, Anschluss an die Staldbachbrücken, wurde ausgebrochen. Der Kalottenvortrieb der Verzweigung II ist zu 90 % ausgebrochen. Zurzeit wird von zwei Seiten der Kalottenvortrieb ausgeführt. Die Ertüchtigung der Zwi-

schendecke in der Ausstellbucht 3 ist abgeschlossen. Der Kamin im Block 22/23, als Anschluss zur Lüftungszentrale, wurde ausgebrochen und gesichert. Ein Teil der Fundamentverstärkung konnte ausgeführt werden. Infolge Planänderungen mussten die Arbeiten aber auch hier unterbrochen werden. Die bestehenden SOS-Nischen wurden umgebaut und die neuen SOS-Nischen sind in Arbeit. Der zusätzliche Ausbruch für QV 71 wurde erstellt. Vor den Portalen im Schwarzen Graben wurden diverse Werkleitungsarbeiten ausgeführt. Mit dem Ausbruch und Ausbau der QV 1/5/2/3 wurde begonnen.

Unterakkordanten

Die Fertigstellungsarbeiten der Staldbachbrücken sowie die Fundamente der Signalbrücken Sefinot wurden durch die Ulrich Imboden AG, als Subunternehmer der ARGE TUVI, in Angriff genommen (siehe Spalte links). Diamcoupe SA ist mit den Schneidarbeiten am Gewölbe, den Abbrucharbeiten von der Mauer über der Zwischendecke sowie dem Herausschneiden der neuen Abluftklappen beschäftigt. Moix & Zorzi ist mit zwei Maschinen am Verankern der Paramente und Fundamente in der Zone, wo die Fundamente verstärkt werden und der Sohleneinbau vorgesehen ist, beschäftigt.

Zwei neue Kadermitarbeiter in der «Imboden»-Family



Links:
Lars Millius

Rechts:
Stefan Lochmatter

Die Ulrich Imboden AG investiert in die Zukunft und damit vor allem auch in die Digitalisierung. Die Digitalisierung im Bau wird die Bauwirtschaft revolutionieren. Neben dem Masterdiplomstudium von Bauführer Patrick Imboden im Bereich digitales Bauen, haben wir per 01. September 2020 mit Lars Millius einen sogenannten BIM-Modellierer angestellt. Lars Millius ist 32-jährig und ist als gelernter

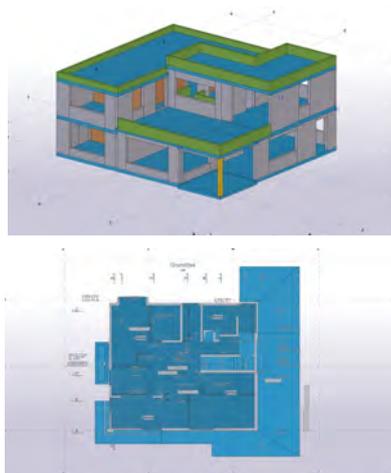
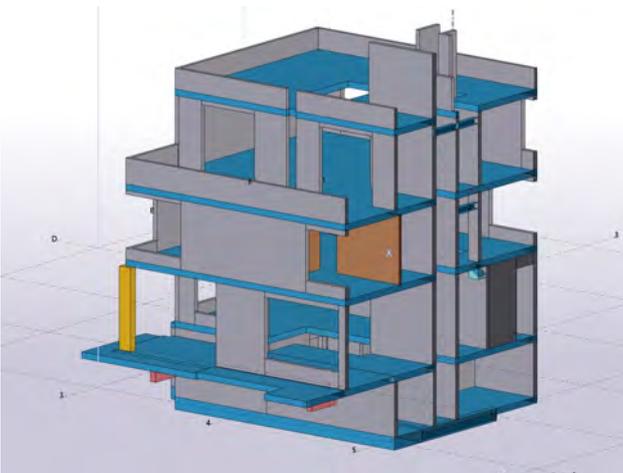
Geomatiker dafür bestens geeignet. Berufliche Erfahrungen sammelte er auch als Zeichner und in der Ingenieurvermessung. Er hat zusammen mit Patrick Imboden bereits einige aktuelle Bauobjekte digitalisiert, um so entsprechend Erfahrungen zu sammeln.

Zusätzlich wurde mit Stefan Lochmatter ebenfalls ein gelernter Geomatiker neu angestellt. Er ist 39-jährig, absol-

vierte eine Bauzeichnerlehre und anschliessend eine Lehre zum Geomatiker. Berufsbegeleitend absolvierte er 2014-2016 die Bauleiterausbildung und anschliessend erreichte er den Titel diplomierter Techniker HF Bauplanung. Stefan Lochmatter wird den Tiefbau unter Jean-Pierre Imboden ergänzen und hier ab 01. Januar 2021 als Bauführer tätig sein.

BIM

Digitales Bauen versus klassisches Bauen



Digitales Bauen ist nicht gleich zu setzen mit Robotik. Da jedes Bauprojekt ein Unikat ist, bleibt der Mensch der entscheidende Faktor in jedem Bauprojekt. Wichtig zu wissen ist, dass die Ulrich Imboden AG den Arbeitsprozess nach der ‚BIM-Methode‘ anpasst. Unter dem Begriff ‚BIM‘ (building information modelling) verstehen wir einen ‚digitalen Zwilling‘. Die ‚BIM-Methode‘ umschreibt die Veränderung des kompletten Bauprozesses. Hier können wir uns z.B. folgendes fragen: Warum stösst der

Polier erst in ein Bauprojekt, wenn dieses bereits fertig geplant ist? Sein Fachwissen wird zu spät genutzt.

Um diese Thematik der Veränderung umzuwandeln, unterstützt uns seit 01. September 2020 Lars Millius als ‚BIM-Modellierer‘. Zusammen mit Patrick Imboden werden digitale Zwillinge erstellt, bei denen die Bauteile wissen, aus welchem Material sie sind und welches Volumen sie haben. Diese Daten unterstützen den Bauführer beim Erstellen des monatlichen Ausmasses, den Polier für

Bestellungen von Betonetappen und wichtig, der Bauherr profitiert von einer transparenten Kostenabrechnung. Dieser neue Arbeitsprozess ist als Unterstützung zu verstehen und nicht als Austausch von Mitarbeiter.

Die BIM-Methode ist ein Zusammenspiel von allem Beteiligten am Bau. Wir sind offen für Anregungen, Diskussionen und Austausch (pi@urlichimboden.ch). Gestützt wird dieses Vorgehen durch den Master Studiengang Digitales Bauen an der FHNW.

Pensionierungen

Seit dem letzten «Schtipper» gingen mit Justino Da Fonseca Ferreira, Matthias Jantos und Slavko Peric drei Maurer in den Vorruhestand. Ebenfalls in die Vorpensionierung ging nach 37 Dienstjahren Mechaniker Vinzenz Williner. Wir danken für das Geleistete und wünschen alles Gute.

Neue Mitarbeiter

In diesem Jahr sind einige Mitarbeiter neu angestellt worden. Darunter mit Uwe Rosenberger ein neuer Mechaniker, mit Nathan Gruber, Peter Furrer, Nicola Malgritta, Nedzat Taipi und Stefan Schaller fünf neue Chauffeure. Ebenfalls neu angestellt worden sind mit Jonas Zimmermann und Begim Gashi zwei neue Maschinisten. Zusätzlich wurden mit Nicola Spina, Domenico Credendino und Carlos Esteves Pinto drei neue Bauarbeiter angestellt.

Lehrlingswesen

Die Maurerlehrlinge Alexandro Summermatter, Noah Sarbach und Martin Hildbrand haben im Sommer ihre Maurerlehre erfolgreich abgeschlossen. Die beiden Erstgenannten wurden von uns übernommen. Mit Steven Denis Cina und Hannes Biner haben zwei neue Maurerlehrlinge im Sommer ihre Ausbildung begonnen; beide absolvieren als ausgebildete Zeichner eine Zusatz-Maurerlehre. Die Lehre zum Strassentransportfachmann begann ebenfalls Gian Luca Amstutz. Aktuell bilden wir 14 Lehrlinge aus.

Neuer Baumeister

Louis Lochmatter hat den Titel des eidg. dipl. Baumeisters erlangt. Derzeit absolviert er zusätzlich den Lehrgang zum eidg. dipl. Baustoffprüfer, welcher er noch in diesem Jahr abschliesst. Damit wird er auf Ende 2020 die Leitung in Beton & Kies übernehmen. Belag folgt im Laufe des nächsten Jahres.

Subunternehmerbewertung

Gemäss einer vierstufigen Likertskala wurden alle aktuellen Subunternehmer durch die Poliere/Vorarbeiter und Bauführer bewertet. Die Umfrage verlief online über einen kommunizierten Link. Dabei wurden die Fachkompetenz der Beratung, die Einhaltung der vereinbarten Termine, die Qualität der Tätigkeit, das technische Fachwissen, die Flexibilität des Subunternehmers, die Zuverlässigkeit, die Zusammenarbeit mit uns und die Freundlichkeit der Mitarbeiter des Subunternehmers beurteilt.

Insgesamt erhielten 26 verschiedene Subunternehmer total 67 Bewertungen. Über alle Bewertungen betrachtet erhalten die Subunternehmer gute Bewertungen.

Am besten wurden die Freundlichkeit und die Zusammenarbeit mit uns bewertet. Die anderen Bereiche wurden durchschnittlich mit einem «gut» bewertet.

Von den 26 Subunternehmern wurden 30.7 % mit «sehr gut» bewertet. Insgesamt wurden 80.7 % aller Subunternehmer mindestens mit «gut» bewertet. Fünf Subunternehmer wurden geringer als mit «gut» bewertet. Am schlechtesten bewertet wurden die Gerüstbaufirmen.

Umbau Alti Post, Täsch

Marcel Lauber, Inhaber Opla AG, hat das alte Postgebäude gekauft und baut dies in ein Wohngebäude um. Der Umbau ist eine Totalsanierung. Das komplette Haus wird in den Rohbau rückgebaut. Da der Grundriss der einzelnen Stockwerke und der gesamte Dachstuhl geändert worden ist, müssen mehrere Tonnen Stahl verbaut werden.



SQS-Audit

Keine Schwachstellen erkannt!

Im September 2020 fand ein zweitägiges Wiederholungsaudit im Qualitätsmanagement statt. Neben der werkeigenen Produktionskontrolle bezüglich Rohstoffe, Beton- und Belagsproduktion, der Kontrolle der Managementaufgaben wurden auch mehrere Baustellen auditiert. Es waren dies die Baustellen Kreisel Bitsch, Doppelteinfamilienhäuser Termen, Hotel Cervo und die 3S-Bahn Testa Grigia – Klein Matterhorn. Auch die Abteilung «Bohren und Fräsen», welche durch Bauführer Michele Liprani neu geführt wird, wurde auditiert. Die Auditoren haben keine Schwachstellen im System der Unternehmung festgestellt. Olivier Imboden als QM-Verantwortlicher zeigt sich stolz: «Unser QM ist heu-

te auf einem höchst professionellen Stand, welches von unserem Kader und allen Mitarbeitern hervorragend gelebt wird.» Die nächste Überprüfung findet im September 2021 statt. Es handelt sich hierbei dann um eine Rezertifizierung. Hierbei werden alle Bereiche der Unternehmung unter der Prämisse von ISO 9001 (Qualität), 14001 (Umwelt) und 45001 (Arbeitssicherheit) analysiert. Den Auditoren ist der umfangreiche Management Review (Bericht) positiv aufgefallen. Darin vor allem auch die erstmals durchgeführte Subunternehmerbewertung, sowie die Marketing- und Kommunikationsaktivitäten der Unternehmung. Bei der Beurteilung der Baustellen zeigten sich die Auditoren

bezüglich Qualität der Arbeitsausführung beeindruckt. Einzig der Hinweis, dass allfälliges Fehlverhalten von Mitarbeitern durch den betreffenden Polier auf den Tagesrapporten festgehalten werden soll, gab es im Schlussgespräch. Zukünftig soll ebenfalls bei einem Mitarbeiterwechsel intern von einer Baustelle auf die andere Baustelle der betreffende Mitarbeiter auf die neue Baustelle bezüglich Sicherheit eingewiesen werden. Bei der werkeigenen Produktionskontrolle wurden die Anlagen als sehr gut gepflegt beurteilt. Abgesehen von einer marginalen Abweichung bei einer Betonprobe in Zermatt bezüglich dem Wasserzementwert, waren alle Proben innerhalb der Norm.

Überbauung «im Fäld», Termen

Rohbauende erreicht

In toller Lage in Termen entstehen für den Bauherrn Pierre-Alain Mathier vier Doppelteinfamilienhäuser. Nach den Schwierigkeiten mit dem instabilen Untergrund kamen die Bauarbeiten in den letzten Monaten gut voran. Noch fehlen einige Fertigstellungsarbeiten, der Innenausbau und die Umgebungsarbeiten.



Mittlerweile sind die vier Doppelteinfamilienhäuser in Termen erstellt. Die zweistöckigen Doppelteinfamilienhäuser Typ A befinden sich an der unteren Parzellenseite und sind im Innenausbau fast schon fertig. Die dreistöckigen Doppelteinfamilienhäuser hingegen, wurden kurz nach

den Betriebsferien beendet. Der Innenausbau ist im Gange. Das Gerüst soll bis Ende Jahr noch demontiert werden. Um direkt nach der Beendigung der Rohbauarbeiten zu können, wurden kurzfristig die massiven Umgebungsmauern vorgezogen.

Dies ermöglichte nun die Ausführung der Umgebung ohne Zwischenstopp. Begonnen wurde mit sämtlichen Leitungen bis hin zur Hinterfüllung. Mittlerweile sind rund 50 Prozent der Umgebungsarbeiten ausgeführt. Bis Ende Jahr soll die Umgebung soweit fertig sein.

«Jesuitengrund», Glis

Grösste Hochbau-Baustelle der Unternehmung abgeschlossen

Am Jesuitengrund in Glis entstehen derzeit 76 neue Wohnbaueinheiten. Unsere Bauarbeiten werden per Ende diesem Jahr abgeschlossen. Da Architekt und Bauleiter René Grünwald von Balzani Architekten plötzlich verstarb, musste die Lücke der Bauleitung rasch geschlossen werden.



Mitte Februar 2020 konnten die Arbeiten wegen guter Witterung im Glisergrund wieder aufgenommen werden. Gemäss Vorgabe des Bauprogramms des Bauherrn Invista SA wurde mit dem Haus 3 begonnen. Zwei Wochen später erfolgte der Baustart mit dem Haus 2. Insgesamt wurden Schalungen im Umfang von 21'500 m² verbaut, dazu war eine Bewehrung von 640 Tonnen notwendig. Die drei Häuser wurden mit 5'200 m² Beton erstellt. Total wurden 28 Fertigtreppe erstellt.

Corona und seine Folgen

Und dann kam Corona. Und damit eine grosse Verunsicherung. Die Vorgaben des Mindestabstands von 2 m, respektive 1.5 m führten dazu, dass diverse Arbeiten nicht mehr parallel ausgeführt werden konnten resp. mit weniger Leuten langsamer ausgeführt werden müssen. Es konnten immer nur einzelne Firmen (Bauunternehmung, Eisenleger, Sanitär, Strom etc.) beim Einlegen der Wände bzw. Decken arbeiten. An-

statt Einlegearbeiten von 1 - 2 Tagen, waren oder sind es 3 - 4 Tage. Weil wegen den Hygienemassnahmen und Arbeitsabständen weniger speditiv gearbeitet werden konnte, mussten auch mehr Arbeiter auf der Baustelle eingesetzt werden. Bei schönem Wetter können die Pausen ausserhalb der Pausencontainer eingenommen werden. Bei kühlerer Wetterlage jedoch, mussten sämtliche Pausen gestaffelt eingenommen werden - dieser Umstand führte ebenfalls zu einer Einschränkung der Leistung. Die Arbeiten konnten so nicht kontinuierlich ausgeführt werden, sondern wurden immer wieder für kurze Momente unterbrochen. Das Arbeitswerkzeug wurde einer Person zugeteilt. Wo dies nicht möglich war, musste das Werkzeug von dem Weiterreichen desinfiziert werden. Bei zentral aufgestellten Arbeitswerkzeugen (z.B. Tischkreissäge) wurde darauf geachtet, dass die Hände regelmässig gewaschen und desinfiziert werden. Dies führte zu regelmässigen kurzen Arbeitsunterbrüchen.

Trotz der strengen Sicherheits- und Hygienemassnahmen konnten bei beiden Häusern die Terminvorgaben eingehalten werden. Mit dem Haus 1 konnte bloss mit einer zweiwöchigen Verspätung begonnen werden. Auch dieser Rohbau-Endtermin konnte eingehalten werden.

Concremote: Test bestanden

Auf der Baustelle wurde erstmals das Concremote von Doka eingesetzt. Das neue Tool misst nach dem Einbringen des Betons dessen Festigkeit. Dies führt dazu, dass die Einschalzeit der Decken massiv reduziert werden konnte. Jedes Haus konnte so mit nur einer Deckenschalung erstellt werden. Dies hatte Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit, weil weniger Schalungsmaterial auf der Baustelle zur Verfügung stehen musste. Zur Zeit laufen noch die Maurerarbeiten im Haus 1 und mehrere Zuputzarbeiten im Haus 3. Die Werkleitungen sollen noch in diesem Jahr erstellt werden, denn Ende Jahr liegt der Grundwasserspiegel tiefer als im Sommer.

Strasse St.Niklaus – Riedacher Lehenviadukt Riedacher

Mit dem Ausbau des ca. 260 m langen Abschnittes der Strasse St.Niklaus – Grächen, Abschnitt Riedacher, wurde im Juni 2020 begonnen. Die Bauzeit erstreckt sich auf zwei Jahre. In der ersten Etappe wurden die bergseitigen Spritzbeton- und Ankerarbeiten ausgeführt, bevor mit der 130 m langen Futtermauer begonnen werden konnte. Die Sicherungsarbeiten gestalteten sich als aufwendig, da der angetroffene Fels bei weitem nicht so standfest war, wie angenommen. Dieser Umstand führte dazu, dass die Sicherungsarbeiten doppelt so viel Zeit in Anspruch nahmen, als vorgesehen. Während dieser Zeit wurden die talseitigen Mauerkronen und Riegel im untersten Abschnitt erstellt. Im oberen talseitigen Baustellenperimeter, in welchem Auskragungen geplant sind, musste vorgängig die bestehenden Mauern mit Anker und Spritzbeton gesichert werden. Mit den Pfahlarbeiten soll nach Möglichkeit noch dieses Jahr gestartet werden. Ziel ist vor Winter einbruch, im unteren Abschnitt auf einer Länge von ca. 150 m die Fundamentalschicht inklusive Einbau der Tragschicht fertig zu erstellen.

Sanierung Winterfassung Trift

Nachdem bereits im Herbst 2019 die erste Etappe der Sanierung der Winterfassung im Trift realisiert werden konnte, wurde Ende August 2020 mit der zweiten und letzten Etappe gestartet. Diese Etappe beinhaltet einen rund 20 Meter langen Betonkanal, das Erstellen von neuen Schächten und Blockwürfen, sowie diverse Anpassungen am Bachbett. Sämtliche Material- und Personentransporte erfolgten wiederum per Helikopter. Die Arbeiten konnten erfolgreich per Ende Oktober 2020 beendet werden.

Acht hochwertige Wohneinheiten mitten in Saas-Fee

Im Oktober 2018 begannen die Abrissarbeiten des alten Hotel «Gletschergarten» in Saas-Fee. Gemäss Willen der Bauherrschaft entstehen hier an sehr prominenter Lage neue Wohnungen. 2018 wurde der Holzbau abgebrochen; bis zum Wintereinbruch wurden die beiden ersten Geschosse zudem vollständig entkernt. Der vollständige Abbruch und der Wiederaufbau begannen indes erst im Frühjahr 2020. Inzwischen ist der Bau erstellt. Erste Käufer sollen im Frühsommer 2021 einziehen können.

Das Hotel Gletschergarten befindet sich in allerbesten Lage im Dorfzentrum, direkt an der Dorfhauptstrasse von Saas-Fee. In wenigen Gehminuten sind die Talstation des Alpin-Express, die Bergbahnen sowie das Parkhaus und die Busstation erreichbar. Von den Wohnungen aus geniesst man eine wunderbare freie Aussicht auf die imposante und majestätische Berg- und Gletscherwelt von Saas-Fee. Im Mehrfamilienhaus «Gletschergarten» entstehen insgesamt acht Wohneinheiten.



Bauvollendung 2020

Nach 1 ½ Jahren Unterbruch wurde mit dem zweiten Teil des Abbruchs des alten Hotels Mitte April 2020 begonnen. Während den Aushub- und Unterfangungsarbeiten der bestehenden Strassenmauer

begann sich diese zu setzen. Notdürftig musste die Mauer mit Stahlträgern gesichert werden. Dies war wegen dem schlechten Baugrund nicht sehr einfach. Nach einem Materialersatz konnte mit dem

Betonieren der Bodenplatte Anfang Juni 2020 begonnen werden. Mit dem super Einsatz der Arbeiter unter Pascal Anthamatten, optimalem Material- und Maschineneinsatz konnte der Rohbau Ende Sep-

tember 2020 mit zwei Wochen Vorsprung auf das erstellte Bauprogramm beendet werden. Wenn es die Witterung noch zulässt, sollen die Umgebungsarbeiten noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.



Olivier Imboden
Vorsitzender der GL

«Wir schaffen das!»...

...hatte einst im August 2015 Deutschlands «Mutti» plakativ zur Flüchtlingskrise gesagt. Eine Aussage, wahrscheinlich eher unvorbereitet und unbedacht geäussert, die ihr in den Folgejahren den CDU-Parteivorsitz und fast auch das Kanzleramt kostete. Nun, angesichts des Flüchtlingsdilemmas in Griechenland und vor allem der Uneinigkeit innerhalb der EU, ist dieses «Wir schaffen das!» wohl nichts

anderes als ein grosser Hohn. Und trotzdem oder vielleicht auch deswegen hat sich der Satz «Wir schaffen das!» tief in den deutschen Wortschatz eingepreigt.

Die COVID-19-Krise hat unsere Wirtschaft, das Gesundheitswesen und auch das soziale Miteinander völlig durchgeschüttelt. Der Bausektor in der Schweiz konnte mit Ausnahme vom Kanton Tessin und Genf weiterarbeiten. Im Wallis gab es zwar starke Bestrebungen den Bau auch lahmzulegen. Doch Dank starken politischen Interventionen konnte man das Melly-Departement quasi in letzter Minute davon abbringen. Gott sei Dank! Das Corona-Virus war auf den Baustellen aber omnipräsent. Hygiene- und Abstandsvorschriften begleiten uns seit mehr als acht Monaten. Die Auftragsbücher waren beim Lockdown voll, der Arbeitsvorrat da. Und dennoch prognostizieren die Experten von BAK

Economics für 2020 einen schweizweiten Rückgang der Bautätigkeit von 3.1 %. Wir selbst haben von diesem Rückgang bislang nicht viel bemerkt. Die Anzeichen 2021 jedoch sehen anders aus. Auch das BAK rechnet mit einem Rückgang der Bautätigkeit 2021 von 1.8 %. Ob dies für das Oberwallis reicht, wage ich zu bezweifeln. Der Arbeitsvorrat ist aufgebraucht. Grössere Projekte lassen sich an einer Hand aufzählen. Und wenn es sie noch gibt, ist der Run darauf so gross, dass das Preisniveau krass nach unten gerückt wird. Bestes Beispiel dafür ist eine Offerteröffnung für eine Strassensanierung in Naters: Neun (!) Unternehmen bemühten sich um den Auftrag; das Preisniveau tief. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Die Anzeichen stimmen nicht optimistisch. Im Amtsblatt sind seit Wochen kaum Ausschreibungen aufgeführt; Architekten und Ingenieure

bereiten für 2021 kaum was vor. Darüber hinaus wird das Baubewilligungsverfahren vom Staat stark verzögert. Wir stehen vor einer ungewissen Wintersaison. Mit ausländischen Gästen darf wohl derzeit keine Station rechnen. Dies verunsichert der gesamte Tourismussektor. Bewilligte Bauvorhaben werden verschoben oder gar annulliert, Investitionen erst gar nicht durchgerechnet.

Doch ich bin überzeugt: «Wir schaffen das!» Unsere Unternehmung ist sehr gut aufgestellt, stark am Markt verankert, hat ein ausgezeichnetes Image. Dies ist ein Verdienst von uns allen. Jeder auf seine Weise. Jeder für «iischi Firma». Krisen gab es im Bau immer wieder. Und in Krisen ist es enorm wichtig, dass man zusammenrückt und miteinander der Krise entgegenwirkt. Das macht uns stark. Vielleicht noch stärker als je zuvor. Wie gesagt: «Wir schaffen das!»